

JAHRESBERICHT
FRANZISKANERGYMNASIUM
BOZEN

2010/2011

Inhaltsverzeichnis des Jahresberichts 2010/2011

| | |
|--|-------|
| Zum Abschied von P. Willibald Hopfgartner | S. 1 |
| Coraggio civile. Un saggio di Giorgio Mezzalana | S. 7 |
| Gedenken an P. Ambros Martini | S. 15 |
| Gedenken an P. Konrad Walder | S. 17 |
| Schülerverzeichnis | S. 19 |
| Personalstand | S. 30 |
| Zusammensetzung des Schulrats | S. 32 |
| Nachmittagsangebote | S. 33 |
| Schulchronik | S. 39 |
| Abschlussprüfung der Oberschule | S. 47 |
| Ergebnisse der Abschlussprüfung der Oberschule | S. 57 |
| Ergebnisse der Abschlussprüfung der Mittelschule | S. 58 |
| Studienfächer der Maturanten 2009/2010 | S. 60 |

„MEINE SCHÜLER WERDE ICH SEHR VERMISSEN!“

Zum Abschied von P. Willibald Hopfgartner

Im September 2011 schied P. Willibald Hopfgartner aus dem Lehrkörper des Franziskanergymnasiums aus. Er hatte dort 35 Jahre lang Deutsch, Philosophie und Religion unterrichtet, über viele Jahre die Jugendorganisation (Marianische Kongregation, MK) und die Musikgruppe (Fränziband) der Schule geleitet sowie als Vizedirektor und als Vertreter des Ordens an der Schule das Franziskanergymnasium ganz wesentlich mitgeprägt. In den Augen vieler war P. Willibald v.a. in den letzten Jahren so etwas wie das Gesicht des Franziskanergymnasiums.

Vor seiner Verabschiedung nach Graz, wo er neue Aufgaben in der Ausbildung der Ordensjugend übernimmt, erschienen am 17. September 2011 in den beiden deutschen Tageszeitungen des Landes Interviews mit P. Willibald, die wir hier mit deren freundlicher Genehmigung abdrucken.

Das erste Interview führte Karl Psenner von den Dolomiten mit P. Willibald:

Willibald Hopfgartner ist am 19. November 1946 in Lienz geboren und aufgewachsen. Bis zur Matura war er im Sommer als Hirte auf der Kälberalm und lernte früh, allein zu sein, mit der Einsamkeit fertig zu werden, was ihn sehr prägte. Nach seinem Universitätsstudium in Innsbruck (Germanistik, Geschichte und Philosophie) hatte er durch P. Bruno Klammer den ersten Kontakt mit der Franziskanerschule in Bozen. Nach dem Eintritt in die Südtiroler Franziskanerprovinz ging er zum Noviziat nach Assisi und zum Theologiestudium nach Straßburg. Im Jahr 1975 wurde P. Willibald in der Bozner Franziskanerkirche zum Priester geweiht, seit 1976 unterrichtete er an der Ordensschule in Bozen. Am 20. September 2011 beginnt P. Willibald in Graz seine neue Aufgabe als Guardian des Franziskanerklosters und ist zudem für die spirituelle Ausbildung der Franziskaner-Theologiestudenten zuständig.

Sie haben den Franziskanerorden gewählt. Was hat Sie bewogen, gerade in die Fußstapfen des hl. Franziskus zu treten?

P. Willibald: Es war nicht so sehr der hl. Franziskus, der mich gereizt hat, sondern vielmehr das Franziskanergymnasium. Später dann, in Assisi, ist meine Neugier, das Wirken des hl. Franziskus kennen zu lernen, geweckt worden.

„Assisi ist für mich wie Heimat“, lautet eine Aussage von Ihnen. Warum?

P. Willibald: Ich habe oft Gruppen nach Assisi begleitet und die Stadt in meinem Noviziat erlebt. Mit der Heimat verbindet mich die Kindheit und Jugend, und das habe ich so in Assisi erlebt.

Welches waren die großen Herausforderungen in Ihrer Zeit als Guardian des Franziskanerklosters?

P. Willibald: Als ich 1987 zum Guardian gewählt wurde, waren dringende Restaurierungsarbeiten fällig, z.B. das Refektorium, vor allem aber die Kirche musste nach den Bombenschäden des Zweiten Weltkrieges renoviert werden. Den Anstoß dazu gab mir eine alte Frau, die ihre gesamten Ersparnisse mitbrachte und meinte, ich möge das Geld dazu verwenden, endlich einen ordentlichen Fußboden in der Kirche verlegen zu lassen. Anschließend wurde dann die vollständige Restaurierung in Angriff genommen.

Sie halten sich gerne in der Klosterbibliothek auf, die rund 230.000 Bände beherbergt. Was interessiert Sie hier besonders und wo schöpfen Sie Ihre Kraft für den Alltag?

P. Willibald: Es ist eine meiner Aufgaben, auf die Bibliothek zu achten. Sie ist auch ein Ort der Erinnerung, wo die Vergangenheit ihre Würde bewahren kann. Diese Leistungen der Vergangenheit der Gegenwart zu erschließen, sehe ich als eine Hauptaufgabe an. Meine Kraft schöpfe ich aus allem, was ich gerne mache, dazu zählt in erster Linie das Gebet.

35 lange Jahre unterrichteten Sie am Franziskanergymnasium Deutsch, Philosophie und Religion, was hat sich in dieser Zeit, vor allem im Fach Religion, geändert?

P. Willibald: In den ersten Unterrichtsjahren konnten gewisse Grundkenntnisse vorausgesetzt werden, mittlerweile ist dies nicht mehr so. Es kommt mehr darauf an, den Zugang zur religiösen Erfahrung zu erschließen. Es war aber auch nie schwierig, die Vernünftigkeit des Glaubens zu vermitteln, das wurde und wird durchwegs von den Schülern angenommen, es mangelt aber vielfach in der praktischen Umsetzung.

Im Jahr 2006 sind Sie mit dem Verdienstkreuz des Landes Tirol ausgezeichnet worden. Was verbinden Sie mit dieser Ehrung?

P. Willibald: Meinen Einsatz in der Schule und die Arbeit mit den Schülern. Sie waren für mich stets Herzensangelegenheiten, und es ist das Beste, was wir für unser Land tun können. Was gibt es Schöneres, als mit „alten Meistern“ und „jungen Schülern“ jedes Jahr neu zu beginnen?

Mit welchen Erwartungen reisen Sie nach Graz, zu Ihrer neuen Wirkungsstätte?

P. Willibald: Ganz einfach: Die Aufgabe, die ich angewiesen bekommen habe, erfüllen zu können. Ich möchte frei genug sein, allen ohne vorgefertigte Muster begegnen zu können und an mich herankommen lassen, was es so alles gibt.

Eine letzte Frage noch: Ein Gedanke, ein Wunsch an Ihre Freunde der Franziskanerkirche?

P. Willibald: Dass die vielen schönen Erfahrungen des Glaubens, die wir zusammen gemacht haben, aufrecht bleiben und obwohl die sichtbare Anwesenheit nicht mehr vorhanden ist, das gemeinsam Erlebte Frucht bringt.

erschieden in den „Dolomiten“ vom 17. September 2011

Das zweite Interview führte Simon Reckla, ein ehemaliger Schüler von P. Willibald, für die „Neue Südtiroler Tageszeitung“ mit P. Willibald.

P. Willibald, wir wollen kein melancholisches Abschiedsgespräch führen. Sie sind einer jener Menschen, die es schaffen, alles aus einem größeren Kontext heraus zu betrachten. Worin sehen Sie Südtirols Aufgabe der kommenden Zeit, wenn Sie einen Schritt zurücktreten?

P. Willibald: Was einen besorgt machen kann, ist die Ökonomisierung aller Lebensbereiche. Letzten Endes geht es um materiellen Gewinn, um die Durchsetzung der entsprechenden Interessen. Das ist das leitende Handlungsziel, während der Gedanke des Allgemeinwohls darunter leidet. Das führt auch notwendigerweise dazu, dass Leute, die nicht in gewinnorientierten Interessensgruppen organisiert sind, immer mehr an den Rand geraten. Erfreulich ist aber, dass die Politik letztlich in der Familienförderung klare Akzente gesetzt hat.

Worin sehen Sie den Grund für die Ökonomisierung des Lebens?

P. Willibald: In dem Augenblick, wo das einigende Band der Volkstumspolitik schwächer geworden ist, da sie im Wesentlichen abgesichert ist, konnte sich die Politik auf Basis der Interessenverbände breit machen. Als es noch galt, die sprachliche und kulturelle Identität zu sichern, war dies nicht der Fall.

Welche Position nimmt die Kirche hier ein?

P. Willibald: Die Kirche steht immer auf der Seite des Allgemeinwohls. Die kirchliche Lehre betont die zwei Prinzipien der Solidarität und Subsidiarität. Diese stellen ein Korrektiv zum Prinzip des maximalen Gewinnes dar. Subsidiarität betont, dass Menschen ihre Fähigkeiten und Ideen zur Gestaltung des öffentlichen Lebens einsetzen.

Dies führt uns zum Thema Schule und Ausbildung als Hinführung zum guten Leben in der Gesellschaft, ein Gebiet, wo Sie ein maßgeblicher Akteur waren...

P. Willibald: Die Schule ist immer beides: Ort der Wissensvermittlungen und Ort der Persönlichkeitsbildung. Besonders im zweiten Bereich tut sich die Schule schwer. Hier müsste man ins Feld der Erziehung eintreten, während man sich heutzutage leider gerne damit begnügt, einige Wissenspakete abzufragen. Erzie-

hung bedeutet, die Werte, die in einem Menschen stecken, entdecken und fördern. Wissen kann schnell abgeprüft werden. Man beschränkt sich darauf festzustellen, ob ein paar Informationen vorhanden sind. Aber es geht nicht mehr um die Frage, wie weit sich ein junger Mensch eine Problematik zu eigen gemacht, sie auch verarbeitet hat.

Stichwort „Erziehung“. Hier gerät man wohl oft in einen Konflikt mit den Eltern, wenn nicht bereits vorher in eine Art Gewissenskonflikt mit sich selbst: Wie weit darf man gehen, was ist noch vertretbar?

P. Willibald: Das ist das heutige Problem der Schule. Die Schule sollte immer mehr Erziehungsaufgaben übernehmen. Doch ist dies kaum möglich, da sie oft schon durch die Wissensvermittlung an ihre Grenzen stößt. Die Erziehung im Sinne der Persönlichkeitsbildung bedarf zudem der übereinstimmenden Wertvorstellungen, die es aber nicht mehr gibt. Dies führt dazu, dass sich junge Menschen alleine gelassen fühlen. Sie haben auf ihre Fragen, worauf es im Leben wirklich ankommt, keine Möglichkeit der Diskussion und Auseinandersetzung mehr. Ich selbst habe meine Aufgabe stets als Erzieher gesehen und habe, im Rückblick betrachtet, im Eifer manchmal wohl auch etwas über das Ziel hinausgeschossen. Was mir natürlich sehr leid tut.

Auf dem Felde der Erziehung nimmt das Franziskanergymnasium doch eine Art Sonderposition ein. Durch die enge Verbindung mit dem Kloster scheint ein weiter gehender Auftrag mit der Schule verbunden zu sein?

P. Willibald: Das vorhin angesprochene Problem des Wertekonsenses zwischen Elternhaus und Schule spielt hier eine bedeutende Rolle. In einer kirchlichen Schule ist dieser leichter herzustellen. Auf dieser Basis kann man dann erziehungsmäßig auch leichter aktiv werden. Das Ringen um den Wertekonsens mag für Schüler und Eltern unangenehm sein, aber es ist die Voraussetzung für das Wachstum der Persönlichkeit. Die heute wohl bedeutendste Philosophin Amerikas, Martha Nussbaum, geht in ihrem jüngsten Buch der Frage nach, warum humanistische Bildung für unsere Gegenwart so wichtig sei. Sie sagt, dass die humanistischen Fächer einen großen Vorteil haben: Sie stellen den jungen Menschen in den literarischen Werken Beispiele von überschaubaren Lebensweisen vor Augen, solche, die gut gehen, und solche, die scheitern. In diesem Sinne ist literarische Bildung die Basis für Menschenbildung, denn sie weckt den Sinn für die Alternativen. Und erst so wächst die Freiheit. Die Literatur ist ein Freund des Menschen.

Wenn Sie von der Literatur als Freund des Menschen sprechen, führt mich das zur Frage, ob sich P. Willibald als Freund der Menschen versteht. Im Grunde sind Sie einer, der die alte Tradition weiterführt, dass Bozner Familien einen Pater im Kloster zum Freund haben...

P. Willibald: Es ehrt und freut mich natürlich, wenn man mich so empfunden hätte. Ich habe immer versucht, den ganz normalen Ansprüchen, die man an einen Seelsorger stellen kann, zu genügen. Ich hatte dafür kein konkretes Programm. Ich habe es immer als eine Begegnung auf der Ebene der Freundschaft zu den Menschen verstanden. Diese Verbindung zu den Menschen hat Franziskus seinem Orden als Beispiel mitgegeben.

Und doch muss ich auch Ihren Abschied ansprechen. Sie sind in so vielen Bereichen präsent. Wie fühlen Sie sich, wenn Sie all dies zurücklassen müssen?

P. Willibald: Wie bei allen geistigen Dingen hoffe ich natürlich, dass der eine oder andere Impuls weiterwirkt, dass die Erinnerung an schönes gemeinsames Arbeiten fruchtbar ist. Aber ich werde sicherlich nicht der Frage nachgehen, wie viel von all dem nach Jahren noch geblieben ist. Wer etwas aufgenommen hat und aufnehmen will, der wird dies auch noch weiterhin tun.

Besonders für viele Ihrer Schüler sind Sie eine Art moralischer, ethischer Anhaltspunkt. Was entgegenen Sie diesen Menschen angesichts Ihres Abschiedes?

P. Willibald: Sehr viele dieser Schüler habe ich nach der Schule ja nur sehr selten gesehen, aber ihre Reaktionen lassen mich spüren, dass die gemeinsame Arbeit und die gemeinsame Zeit in ihnen noch lebendig sind. Wenn meine Schüler etwas von mir mitnehmen konnten, dann wird das auch weiterhin so bleiben und seine Wirkung entfalten – auch in meiner Abwesenheit. Und ganz abrechnen werde ich den Kontakt zu Südtirol ja nicht.

Wenn Sie Südtirol eine Botschaft mitgeben müssten, welche wäre das?

P. Willibald: Man wird wohl nicht darum herum kommen, eine größere Beteiligung der Bürger an den Entscheidungsprozessen im öffentlichen Leben ins Auge zu fassen. Die Menschen haben dann nicht das Gefühl, von den mächtigen Interessensgruppen bestimmt zu werden.

Welche ist die große Aufgabe der Schule und allgemein des Bildungswesens in Südtirol?

P. Willibald: Beim Thema Schule wird die Frage nach den Anforderungen, die die Schule stellen soll, meistens umgangen. Vor allem im Feld der sprachlichen Bildung und der Allgemeinbildung ist das Können der Schüler sehr zurückgegangen. Es gibt meines Erachtens nur zwei Bereiche, in denen Üben, Training und Wiederholen noch anerkannt werden: Musik und Sport. Die Gesellschaft verlangt von der Schule gute Noten, und die Schule – oft mit der Politik im Hintergrund – ist ohne weiteres bereit, diese zu geben, um sich Konflikte zu ersparen.

Wie sehen Sie das religiöse Leben hierzulande?

P. Willibald: Während der vergangenen 30 Jahre hat sich sehr viel verändert. Das kirchliche Leben drückt sich bei uns kaum mehr in großen Manifestaktionen aus, wohl aber im Kreis motivierten überzeugter Personen. Jemand hat vor kurzem gesagt: „Wir sind auf dem Weg vom kollektiven Glauben zum individuellen Staunen.“ Wenn heute jemand sagt: „Ich bin ein gläubiger Mensch, und ich freu mich, das zu sein“, dann erregt er in seiner Umwelt Erstaunen. Dieses produktive Erstaunen ist meine ganze Hoffnung für die Kirche.

Was wird Ihnen an Südtirol ganz konkret fehlen?

P. Willibald: Ich habe meinen Provinzial gesagt: „Was wirst Du mir dafür geben, dass ich jetzt mein tägliches Kino am Abend nicht mehr haben werde, wenn die Sonne am Rosengarten untergeht?“

Welche Südtiroler Mitbringsel gehen mit Ihnen nach Graz?

P. Willibald: Alles, was ich hier gelernt habe in 35 Jahren, in Begegnungen, Aufgaben, Gremien, aber vor allem durch den Umgang mit den Schülern. Ich habe wesentlich von ihrer Lebensfreude gezehrt. Und dann war da, nie nachlassend, die Freude an der Verkündigung in der Kirche. Und dann nehme ich vor allem das Versprechen guter Menschen mit, mich mit ihrem Gebet zu begleiten. Das bedeutet mir am meisten.

Einerseits haben Sie sich über all die Bekundungen anlässlich Ihres Abschiedes und die Aufforderungen zum Bleiben gefreut. Andererseits ist es nachvollziehbar, dass Ihnen dadurch im Grunde der Wechsel schwerer wird. Wie haben Sie diese Diskrepanz erlebt?

P. Willibald: Diese Situation war für mich völlig neu. Ich hatte keine klugen Rezepte für den Umgang damit. Ich glaube, es gibt im Leben Situationen, die man einfach geschehen lassen muss. Als gläubiger Mensch vertraue ich fest darauf, dass der Liebe Gott aus all dem etwas Gutes macht.

Also kein Abschied, sondern ein Auf Wiedersehen?

P. Willibald: Kein vernünftiger Mensch kann so intensive Jahre einfach in einen Ordner geben und verschließen. So bin ich froh darüber, dass es möglich war, durch mein Buch „Die Augen des Glaubens sehen weiter“ jene Dinge, die mir am Herzen liegen, als Anregung und Ermutigung im Land zurückzulassen.

Ihr Abschiedsgruß an die Südtiroler?

P. Willibald: Sich der großen Möglichkeiten, ein guter und glücklicher Mensch zu sein, bewusst bleiben, und aus dem Schatz des Glaubens die Kraft für eine menschenfreundliche Gestaltung der Welt ziehen.

erschieden in der „Neuen Südtiroler Tageszeitung“ vom 17. September 2011

CORAGGIO CIVILE

di Giorgio Mezzalana

“Questi sono i nostri figli (...) a noi, dunque, è sembrato giusto prenderci cura di costoro, per quanto ci era possibile, e di non comportarci come i più, che, quando i figli sono divenuti adolescenti, lasciano che essi facciano ciò che vogliono, ma cominciare fin da ora ad occuparci di loro, per quanto ne siamo in grado. Poiché sappiamo che anche voi avete dei figli, abbiamo ritenuto che voi, se non altri, vi sareste preoccupati di come avrebbero potuto diventare ottimi, se vi foste curati di loro”. Platone, Lachete

Che cosa significa il termine “coraggio” accanto all’aggettivo “civile”? E, viceversa, cosa significa l’aggettivo “civile” accanto al termine “coraggio”? Come facciamo a riconoscere un atto di coraggio civile, da un atto che non lo è?

La risposta a queste domande ci porta a scavare nei significati e anche nella storia passata e presente, alla ricerca più che degli “eroi”, delle diverse declinazioni in cui si è coniugato il coraggio civile. Una ricerca che abbiamo voluto iniziare da un mito, quasi fosse l’origine del significato che stiamo cercando.

1. Il mito di Prometeo: fu un atto di coraggio civile il suo?

Prometeo era un Titano, cioè di quella razza spodestata dal cielo per opera di Giove, che portò a questo Dio e alla sua nuova signoria un rancore eterno. Egli rappresenta la scienza contrapposta alla rivelazione, ma anche il libero pensiero, la ribellione all’autorità costituita.

Egli impastò col fango della terra l’uomo e gli diede vita. Minerva ammirò molto questa sua opera e volle portare in cielo Prometeo perché lassù cercasse ciò che poteva perfezionare anche di più la sua creatura. Lassù Prometeo trovò il fuoco e lo rubò agli Dei per darlo agli uomini. Irritato per questo furto Giove consegnò Prometeo a Mercurio ordinandogli di portarlo sul Caucaso, di attaccarlo a una rupe, tenendovelo legato con catene ai piedi e alle braccia e condannato a vedersi rodere per l’eternità il fegato dall’aquila di Zeus.

Il fegato per i greci, ma anche per i romani, era la sede dell’ardimento. Del resto ancora oggi diciamo “che fegato”, per indicare sia un atto di coraggio, che una

particolare forma di forza, propria di chi dimostra di avere una buona corazza di fronte a situazioni difficili.

Ma che coraggio fu quello di Prometeo?

I Greci parlavano di ybris, un termine che è traducibile con insolenza, tracotanza, violenza, prepotenza. Ma il suo significato filosofico riguarda più precisamente l'oltrepassamento della misura, la sfrenata insensatezza, l'agire contro gli dei, ma anche contro il lògos, la ragione.

2. Alle radici del termine: tra ybris e coraggio

Ma se non è l'ybris greca a cui dobbiamo rifarci per ritrovare il significato del coraggio, a quale altro termine dobbiamo guardare?

Diciamo pure che la parola coraggio richiama nel profondo di noi sempre una qualità un po' rude, forte, pesante, un sentimento duro, una esperienza limite. L'immaginario popolare lega il coraggio agli strumenti della violenza, all'addestramento allo scontro, alla capacità di lotta, alla forza nell'affrontare situazioni cariche di rischio. Insomma qualcosa di difficilmente compatibile con l'"avere cuore", così come invece rimanda l'etimologia del termine "coraggio": dal provenzale coratge, dal latino volgare coraticum, da una forma popolare per cor (= cuore) [Dizionario Etimologico, Rusconi ed.]. Qualcosa che ha poco a che fare con la non-violenza.

Diciamo anche che non è solo l'immaginario popolare a farlo. Lidia Menapace – esponente di spicco del movimento non-violento italiano – afferma:

“Capitano guerre, terrorismo, eventi calamitosi, delitti efferati, le persone temono per la loro sicurezza e chi ha il potere continua a prendere decisioni per "dare sicurezza": espulsioni, invii di armati, deterrenti sociali vari: siamo circondati di rassicurazioni e la nostra paura cresce, è un sentimento diffuso incerto angoscioso. Delitti tremendi (madri che uccidono figli, spesso dichiarando di sentirsi incapaci di gestirli), innamorati assassini, uxoricidi, pirati della strada, incendi di case abitate da poveri immigrati, naufragi, disastri aerei, luoghi di detenzione per persone che non hanno commesso reati (siano prigionieri di guerra, siano clandestini della migrazione), uso della tortura. E su tutto continua a risuonare la voce ardimentosa dei "capi" che vantano la loro durezza, che non prendono in considerazione la resa, continuano nelle violenze. "Vinceremo!", grido insensato che risuona beffardo e ridicolo alla memoria di molti tra noi.

È coraggio? A me sembra piuttosto ybris, la parola greca con la quale gli antichi indicavano una forma di coraggio che sfida la ragione, ama il rischio, vuole la supremazia. Con ybris i greci indicavano un sentimento di superiorità attribuito a chi lancia tali sfide: la radice della parola si ritrova in über, over, sopra, iper: insomma in tutte le lingue in-

dogermaniche il prefisso che regge la parola ybris indica superiorità, sopraffazione, sovranità”.

Si tratta – come nel mito di Prometeo – di una primitiva idea di giustizia come vendetta e ripristino dell’equilibrio etico attraverso la pena. Ma comunque indica un coraggio che non accetta limiti e provoca una risposta tremenda.

E’ coraggio quello che non include coscienza del limite, misura della risarcibilità, ripristino dell’equilibrio violato? Prosegue Menapace:

“A me pare che oggi sia di ragione avere coraggio calcolato, non considerare umano lo sprezzo del pericolo, il disprezzo della vita, il calpestantamento della natura, il misconoscimento dei diritti. Tutte funeste espressioni di temerità ybris demenza irrazionalità, cui non riconosco titolo di coraggio, che invece sta nell’affrontare insieme i rischi inevitabili e nel ridurli, nell’intervenire con mezzi non distruttivi, nel rispettare i diritti di tutti e tutte, anche quando essi non vengono riconosciuti”.

3. Il coraggio non è temerarietà, è piuttosto una virtù

Tornando alla cultura greca, non c’è solo l’ybris del mito di Prometeo, c’è anche l’an-dreía (la fortezza o il coraggio), ovvero quella virtù che - accanto a prudenza, giustizia e temperanza – contribuisce a costituire le fondamenta della città ideale di Platone e designano la natura del bene comune.

La nostra città – si legge nella Repubblica – se è stata rettamente fondata, sarà perfettamente buona, e dunque sarà “sapiente, coraggiosa, temperante e giusta”.

Ma che cos’è di preciso il coraggio a cui Platone si riferisce?

Platone definisce la fortezza (il coraggio) come salvaguardia dell’opinione retta e conforme alla legge su ciò che si deve e su ciò che non si deve temere (Rep. 4,430b).

Un coraggio che ha quindi molto a che fare con la conoscenza e molto meno – se non per nulla – con la temerarietà.

Il tema del coraggio ritorna anche nel Lachete di Platone (dialogo sulla virtù del coraggio): due anziani interrogano i valorosi condottieri su come si debbano educare i figli. Imparare a combattere in armi è adatto o no a dei ragazzi? E’ la disciplina per eccellenza che conduce alla virtù del coraggio? Se il coraggio è la virtù principale di ogni buon cittadino, i valorosi condottieri dovrebbero saperlo. E invece non ne sanno nulla, perché il coraggio militare non è ciò che serve nell’Atene democratica. Viene infine interpellato Socrate che interpreta il coraggio come coraggio civile e afferma la necessità di educare i cittadini alla democrazia.

Il coraggio, si ribadisce nel Lachete, non è ybris; non è sconsideratezza, ovvero non- considerare, non esaminare attentamente, non dedicare a qualcosa un’accurata riflessione. Il coraggio, ancora, è diverso dall’ignoranza che porta a non avere paura di qualcuno o di qualcosa. Seguiamo due passaggi del dialogo

di Platone in proposito. Nel primo è uno dei due valorosi ateniesi che parla, Nicia; nel secondo, è Socrate che si rivolge a Lachete:

Nicia: In verità, Lachete, io non chiamo coraggiosi né gli animali né alcun altro essere che, per ignoranza, non tema ciò che è temibile, ma intrepido e stolto; o forse credi che io chiami coraggiosi tutti i bambini che, per ignoranza, non hanno paura di nulla? Credo che il non aver paura e l'essere coraggiosi non siano la stessa cosa. E credo, inoltre, che in ben pochi risiedano coraggio e prudenza e che anzi nella maggior parte di uomini, donne, bambini ed animali risiedano tracotanza, audacia, intrepidezza accompagnata da sconsideratezza. Ciò che tu e molti altri definisci coraggioso, io lo definisco tracotante, è coraggioso, invece, ciò che è intelligente ed è appunto ciò di cui parlo.

(...)

Socrate: (...) volevo sapere da te non solo dei coraggiosi che combattono nella fanteria, ma anche di quelli della cavalleria e di ogni altra forma di combattimento, e non solo di quelli che sono coraggiosi in guerra, ma anche nei pericoli del mare e verso le malattie, la povertà, le vicende politiche, il dolore e la paura e di quelli che sono in grado di lottare contro desideri e passioni, sia resistendo sia fuggendo; infatti vi sono uomini coraggiosi anche in queste situazioni, Lachete

Il coraggio si iscrive in una funzione di salvaguardia e di difesa che ha a cuore il benessere della collettività così come è garantito dalla legge. Ad assolvere questo compito nella Repubblica di Platone è chiamata la classe dei guardiani: persone particolarmente dotate di coraggio e assolutamente fedeli alla città.

Possiamo dire che anche oggi c'è bisogno di una classe di guardiani capaci sia di fedeltà nei confronti della città che di coraggio civile; capaci cioè di aver a cuore le leggi, le norme che ci siamo dati, che regolano lo spazio del nostro vivere in comune e capaci di vigilare sul pericolo che non siano rispettate, che vengano calpestate.

Considerare il coraggio come una virtù implica non solo essere a conoscenza di un valore generale di riferimento, ma anche sapere che si tratta di sforzarsi di praticarlo. In breve, citando R. Dahrendorf, "le virtù sono valori generali più fatica individuale".

3.1. Il coraggio civile

L'aggettivo "civile" accanto al termine coraggio indica che non si tratta atti di legati all'ardimento militare, all'audacia, bensì alla responsabilità del "buon cittadino". Non c'è un nemico da combattere, né un atto di eroismo da compiere, bensì un patrimonio comune di leggi e norme da difendere e rivendicare perché garantiscono la libertà, la giustizia e la democrazia. E, se è vero che il cittadino

è chiamato a rispettare le leggi, ovvero all'obbedienza civile, è altrettanto vero che il cittadino ha il diritto di essere governato saggiamente e con giustizia.

Il coraggio civile è una virtù civile; è, come dice Machiavelli, “tenere le mani sopra la libertà”. Per frenare coloro che hanno le mani lunghe ci vuole, oltre alle buone leggi, la virtù civile dei cittadini. Se non ci sono cittadini disposti ad essere vigili, ad impegnarsi, capaci di resistere contro gli arroganti, servire il bene pubblico, la repubblica muore, diventa il luogo in cui alcuni dominano e gli altri servono, il luogo in cui domina il “particolare”, di cui parla Guicciardini (l'utile individuale, gli interessi dei pochi).

Il coraggio civile non è tanto la volontà di imolarsi per la patria o un atto di coraggio fine a se stesso; è piuttosto la coscienza (nel senso di coscienza e consapevolezza = percezione e azione, coscienza di sé e coscienza degli altri) di avere il diritto/dovere di salvaguardare la propria dignità di persona umana/di cittadino membro di una comunità, contro chi o cosa mette a rischio la libertà, il bene comune.

E quando parliamo di libertà ci riferiamo ad una condizione di indipendenza dell'individuo, che non va intesa come la libera uscita da ogni patto o regola che governa il vivere civile. Non è liceità: assenza di impedimento (secondo l'idea liberale di libertà). Semmai, è proprio l'arbitrio che può proliferare in situazioni di mancato rispetto delle leggi – come principi regolatori del buon vivere civile – a rendere dipendenti gli individui dalla volontà – appunto arbitraria – di altri individui, a generare oppressione e forme di schiavitù. Nasce lì la paura nei confronti di persone che hanno o vantano poteri arbitrari. Paura che alimenta atteggiamenti servili, che porta a tacere ad adulare i potenti. Una condizione di dipendenza incompatibile con lo status del cittadino e che va combattuta – con coraggio civile – denunciandola come atto contro la libertà e rivendicando piuttosto la dipendenza dalla legge – intesa quest'ultima come volontà non arbitraria che si applica a tutti – come condizione di indipendenza dell'individuo.

Coraggio civile, allora, può significare:

- non transigere rispetto a chi o cosa cerca di far prevalere la volontà arbitraria;
- assolvere i propri doveri di cittadino e impegnarsi affinché prevalga la giustizia, il rispetto delle regole del vivere comune, il bene comune;
- contrastare – secondo le parole di Norberto Bobbio (Torino 1909 - 2004, filosofo, storico e politologo) – “l'indifferenza e l'apatia politica”.

4. Le declinazioni del coraggio civile attraverso alcune e diverse testimonianze

Come ricordato nell'introduzione, riteniamo che gli esempi di coraggio civile che ci vengono dal passato e dal presente non vadano ridotti all'immagine dell'eroe che essi richiamano o sembrano richiamare; ci aiutano piuttosto a ri-

flettere sulle diverse forme e sui diversi valori ai quali l'esercizio del coraggio civile può ricondurre. E ciò, anche nella consapevolezza che più che di eroi, ci sia bisogno di una "classe di guardiani" che diventi tanto consistente quanto numerosi sono i cittadini di questo mondo. E' in questa prospettiva che consegniamo all'attenzione del lettore questo piccolo repertorio di atti di coraggio civile.

1. Gandhi, ovvero il coraggio civile come coscienza civile

Dinanzi ad un tribunale che doveva giudicarlo per un atto di disobbedienza civile disse:

Oso fare questa dichiarazione non certo per sottrarmi alla pena che mi dovrebbe essere inflitta, ma per mostrare che io ho disobbedito all'ordine che mi era stato impartito non per mancanza di rispetto alla legittima autorità, ma per ubbidire alla legge più alta del nostro essere, la voce della coscienza.

Ovvero, la coscienza civile; la coscienza di essere parte di una collettività regolata dal rispetto del bene comune e dei valori di giustizia, libertà, che lo custodiscono. Quindi non solo la coscienza di sé, ma anche coscienza morale.

2. Paul Camara , ovvero il coraggio civile al servizio della verità

Paul Camara, nato nella Sierra Leone, giornalista, vincitore del "The Civil Courage Prize" assegnato da una fondazione di New York.

Il giornale For the People fu fondato nel '83, l'anno dopo la mia laurea. Fin dal primo giorno abbiamo sempre cercato di far sì che la nostra pubblicazione fosse un vero giornale nato da un forte senso di umanità, libertà e giustizia. Ironicamente, furono proprio questi valori che mi portarono in prigione nel 1984. Il mio crimine agli occhi dello stato era quello di dire la verità, che secondo loro sarebbe stato meglio solo sussurrare. Sono stato in prigione più volte di quanto posso dire e ho visto una moltitudine di prigionieri morire, tante di queste morti a causa di un sistema giudiziario corrotto e manipolato da un regime dispotico. Ho scritto un articolo nel quale paragonavo quella prigione a un silenziatore (di arma) che emette una morte dolorosa e agonizzante ma silenziosa.

3. Anna Politkovskaja, ovvero il coraggio civile come esercizio di non-violenza

Anna Politkovskaja, inviato speciale del quotidiano moscovita "Novaja gazeta" (articoli e reportage sulla guerra del Caucaso), viene assassinata il 7 ottobre 2006. In "Diario russo" riporta il seguente episodio. Lei assiste ad un processo contro aderenti al partito nazional-bolscevico russo, un processo politico inven-

tato di sana pianta per contrastare un'opposizione scomoda con il cui il potere non si vuole confrontare apertamente; e si chiede:

Perché assisto al loro processo? Perché ne scrivo, pur non condividendo l'ideologia nazional-bolscevica e pur sentendo del tutto estraneo il modo in cui Limonov (leader del movimento) vorrebbe riorganizzare la società russa?

Perché c'è bisogno di confrontarsi in una discussione aperta. Convinti di essere nel giusto. Bisogna vincere con le parole. E se non ci si riesce, vuol dire che ci si deve preparare meglio. Tertium non datur. La violenza rinfocola l'ideologia.

4. Ralf Dahrendorf, ovvero il coraggio civile come esigenza di giustizia

Secondo Dahrendorf – filosofo e sociologo tedesco – coraggio civile non significa che uno debba essere pronto a partire in guerra per le proprie convinzioni, e tanto meno perché un Führer lo ordina, ma comporta che non si fugga, anzi in talune circostanze si intervenga quando accade che altri subiscono un'ingiustizia.

5. Svetlana Broz, ovvero il coraggio civile come esercizio di bontà umana e atto disinteressato di carità cristiana

Svetlana Broz, nipote del maresciallo Tito, cardiologa, a pieno tempo immersa nella raccolta delle testimonianze dei giusti nelle guerre balcaniche.

Una delle caratteristiche dei gesti di coraggio civile mi sembra sia quella di aiutare l'altro per quello che vuol fare e sta facendo sospendendo ogni giudizio su di lui e su quello che sta facendo.

5. Conclusione

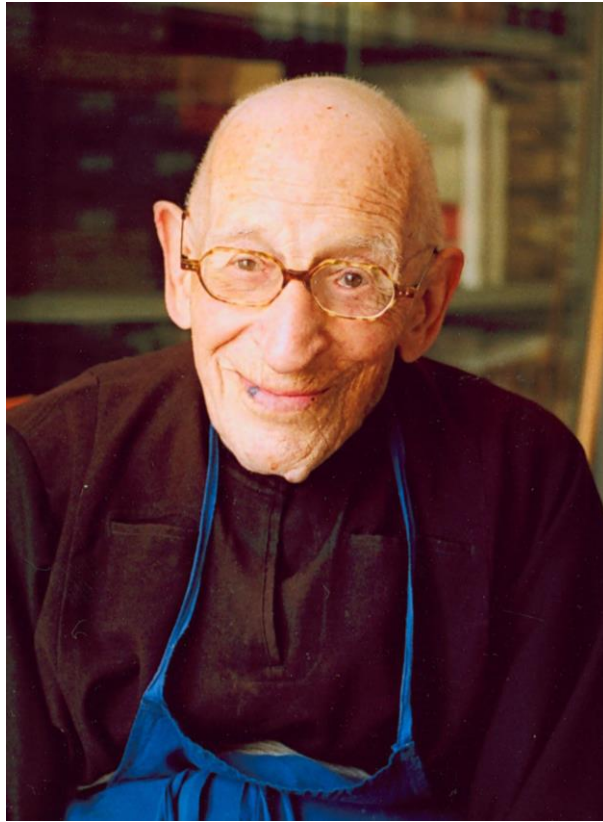
In conclusione, se dovessimo cercare tra gli esempi di coraggio civile citati alcune coordinate che ci aiutino a riconoscere quali sono i principi a cui quegli atti sono orientati, forse dovremmo rifarci a quelli che per Norberto Bobbio dovrebbero essere i primi doveri del cittadino e dello Stato. Ovvero, rispettivamente, il dovere di rispettare e accettare gli altri; il dovere per lo Stato di perseguire il bene comune e non l'interesse particolare o individuale.

Ci pare di poter dire che sono due grandi questioni, o meglio, due grandi ambiti d'azione dentro i quali esercitare costantemente e in modo responsabile il nostro coraggio civile.

Per questo contributo mi sento particolarmente debitore nei confronti di quanto ha scritto Lidia Menapace nei bollettini del Centro di Ricerca per la Pace di Vi-

terbo (sito web in costruzione) e di quanto è contenuto nel saggio di M. Viroli e N. Bobbio, *Dialogo intorno alla repubblica*, Laterza, Bari, 2001.

Zum Gedenken an P. Ambros Martini



Am 29. Dezember 2010 verstarb im Jesuheim in Girlan P. Ambros Martini im 92. Lebensjahr.

P. Ambros wurde am 2. 9. 1919 in Pieve di Livinallongo (Buchenstein) zu Füßen des Col di Lana geboren und auf den Namen Antonio getauft. Er gehörte zu jener beträchtlichen Zahl von Mitbrüdern der ehemaligen Südtiroler Franziskanerprovinz, die aus diesem Teil Ladinien, der bis 1964 zur Diözese Brixen gehörte, stammte. Begabte Kinder aus den oft sehr armen Bergbauernfamilien wurden zumeist über geistliche Verwandte an das Bozner Franziskanergymnasium vermittelt. Nach der 5. Klasse Gymnasium trat Antonio in den Orden ein und kam zum Noviziat nach Kaltern. Nach der einfachen Profess (1936) besuchte er die weiteren drei Oberschuljahre am Staatsgymnasium in Trient, wo er 1939 die Matura ablegte. Nach der Theologie im Hausstudium in Bozen wurde er 1943 zum Priester geweiht.

Die ersten Priesterjahre sahen ihn in der Seelsorge in Innichen, Kaltern und Klobenstein, bis er 1949 in den Bozner Konvent kam und ab nun für 60 Jahre am Gymnasium seine Wirkungsstätte hatte. Er unterrichtete zuerst das Fach

Zeichnen und war sodann ab 1957 über 30 Jahre lang Sekretär der Schule. Als solcher unterstützte er auch vielfach die Schüler in deren Initiativen. Er hektographierte eigenhändig die von den MK-Studenten herausgegebene Zeitschrift „Das offene Wort“. Daneben betreute er das Archiv der Schule und die Professorenbibliothek, zu deren Bestandserweiterung er alle persönlichen finanziellen Zuwendungen einsetzte. Seine Liebe galt insbesondere der Tirolensiensammlung.

Aus der Seelsorge hatte sich P. Ambros nach einer langwierigen und ihn psychologisch belastenden Hauterkrankung sehr bald ebenso zurückgezogen wie aus dem Gemeinschaftsleben. So wurde P. Ambros zum Einsiedler im Kloster, zeigte sich aber im persönlichen Umgang stets vornehm und rücksichtsvoll. Seine Freizeit führte ihn zusammen mit Freunden, von denen er sehr viele hatte, in die Berge. Es wird wohl nur wenige Menschen in Südtirol geben, die das ganze Land so erwandert haben wie er. Dabei brachte er auch sein Hobby der Photographie zur Geltung.

Nach dem Abschied aus dem Sekretariat (1991) widmete sich P. Ambros mit umso größerem Eifer der Bibliothek, für die er einen ausgefeilten Schlagwortkatalog erarbeitete. An seinem 90. Geburtstag war er schon sehr geschwächt, jedoch kam es noch zu einer berührenden Feier, als ihm der gesamte Konvent, vor seiner Zelle versammelt, zum ersten Mal nach Jahrzehnten das Ultima singen konnte. Es war für ihn ein merkbar tiefes Erlebnis des wiedergewonnenen Friedens mit der Gemeinschaft. Genau ein Jahr vor seinem Tod kam er zur Pflege in das Jesuheim in Girlan. Er bekundete mehrmals, dass er zum Sterben bereit sei. Ab Anfang November konnte P. Ambros keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Am 29. Dezember 2010 hauchte er sein Leben aus.

P. Willibald Hopfgartner

Zum Gedenken an P. Konrad Walder



Am 29. Mai 2011 verstarb im Jesuheim in Girlan P. Konrad Walder im 97. Lebensjahr.

P. Konrad wurde am 7. September 1914 in der Familie des Wagnermeisters Ignaz Walder und seiner Frau Rosa Holzer in Welsberg geboren und auf den Namen Artur getauft. Der jüngere Bruder ertrank im Kindesalter im Mühlbach des Dorfes. Die frommen Eltern förderten die religiöse Neigung des Sohnes und schickten ihn an unser Gymnasium in Bozen. Am 17. September 1932 trat er in Kaltern in das Noviziat der Südtiroler Franziskanerprovinz ein. Von 1933 bis 1936 studierte er Philosophie in Bozen, das Theologiestudium absolvierte er hintereinander in Turin, Bozen und Brixen. Am 29. Juni 1939 erhielt er dort auch die Priesterweihe.

P. Konrad hatte eine doppelte künstlerische Begabung, sowohl für die Malerei wie für die Musik. Nach einem Jahr am Bozner Konservatorium im Fach Orgel musste er nach dem Willen der Oberen an die Kunstschule Brera in Mailand gehen, wo er 1943 im Fach Zeichnen den Abschluss machte. Nach dem Krieg unterrichtete er Zeichnen an unserem Bozner Gymnasium bis zum Jahre 1981 und spielte zudem die Orgel in der Kirche. Diesen doppelten Dienst führte er auch weiter, als er vom Kloster Innichen oder Kaltern, wo er zeitweise Organist war,

zum Schuldienst nach Bozen pendelte. P. Konrad zählte zu jenen Mitbrüdern, die in bewundernswerter Selbstlosigkeit ihre eigenen Interessen den Aufgaben der Ordensgemeinschaft unterordnete.

Als Organist bemühte sich P. Konrad in der Vorkonzilszeit auch um die Heranbildung der Knabenstimmen für die Orchestermessen in der Kirche. Es handelte sich fast ausschließlich um Schüler unserer Schule, die von ihm in ungeheurem Fleiß auf die Aufführung vorbereitet wurden. Einige von ihnen wurden später sogar Opernsänger. Aber auch als Maler war P. Konrad gefragt. Für unsere Kirche, aber auch für manche Familien kopierte er das Herz-Jesu-Bild. Für die Bauernhöfe in der Umgebung malte oder renovierte er die Bildstöcke. In seinen frühen Jahren war P. Konrad aber auch ein begnadeter Karikaturist und brachte mit seinen Zeichnungen die Mitbrüder zum Lachen.

Noch bis zehn Jahre vor seinem Tod übte P. Konrad den Orgeldienst an der Bozner Kirche aus und war der allseits geschätzte Organisator unseres Kirchenchores, der ihm zu seinem 90. Geburtstag noch eine schöne Feier bereitete. Seine geistigen Kräfte ließen aber sichtbar nach, und im Jahre 2006 musste er der Pflege des Jesuheims in Girlan anvertraut werden. Als wahres Beispiel der Geduld, niemals klagend, den Besuchern immer ein Lächeln zeigend, ging er seinem Abschied aus der irdischen Welt entgegen.

P. Willibald Hopfgartner

Schülerverzeichnis 2010/2011

1. A 30 (13) Schüler

Auer Alexander, Bozen

Bramante Christian, Bozen

Deetjen Peter Heinrich Robert, Girlan

Fink Franziska, Bozen

Fox Jonas, Bozen

Gottardi Angelo, Terlan

Graber Maximilian, Mölten

Grandi Ines Anna Alice, Bozen

Gruber Jack, Bozen

Grumer Moritz, Burgstall

Holzfeind Moises Alexander, Terlan

Klotz Michael, Frangart

Kucera Nora, Bozen

Lamprecht David, Frangart

Lunz David, Bozen

Mair Simon, Bozen

Mathà Alex, Terlan

Pan Hannah Victoria, Bozen

Pfeifer Veronika, Bozen

Pichler Leo, Burgstall

Plaschke Sarah, Bozen

Prantl Anna, Bozen

Ramsch Sophia, Bozen

Schmidt Verena, Bozen

Settili Francesca, Bozen

Stacul Alexander, Bozen

Steger Flora, Bozen

Unterfrauner Marianne, Bozen

Vikoler Lisa, Bozen

Widmann Matthäus, Afing



1. Reihe v.l.n.r.: J. Gruber, M. Widmann, P. Deetjen, A. Stacul, Direktor Malsiner, Prof. Muscolino, H. Pan, S. Plaschke, F. Steger, A. Prantl; *2. Reihe v.l.n.r.:* D. Lunz, M. Grumer, J. Fox, I. Grandi, F. Fink, S. Ramsch, M. Unterfrauner, V. Pfeifer, M. Graber, S. Mair; *3. Reihe v.l.n.r.:* C. Bramante, M. Holzfeind, A. Auer, A. Gottardi, F. Settili, N. Kucera, V. Schmidt, L. Vikoler, D. Lamprecht, A. Mathá, M. Klotz, L. Pichler;

1. B 30 (14) Schüler

Baumgartner Sophie, Jenesian
Berger Matthäus, Bozen
Calliari Lhea Vanessa, Siebeneich
Comploj Daniel, Bozen
Conci Andrea, Bozen
Demetz David, Bozen
Demetz Jakob, Bozen
Egger Nora, Meran
Falser Marie, Bozen
Fill Jonas, Ritten
Fugazza Greta, Bozen
Gasparini Federica, Bozen
Kaspar Susanne, Oberbozen
Massafra Charlot, Bozen
Nardone Juan Carlos, Bozen

Niederstätter Markus, Bozen
Oberhollenzer Lisa, Bozen
Oberkofler Veronika, Bozen
Oberrauch Andreas, Eppan
* **Pernpruner Anna, Jenesian**
Peterlini Nathanael, Bozen
* **Pinggera Alexander R. M., Eppan**
Quaia Maddalena, Bozen
Raineri Jasmin, Auer
Rauch Verena, Auer
Springer Alexander, Bozen
Stampfer Arthur, Völs
Tauro Silvia, Bozen
Trojer Julian Bozen
Wiedemann Ivan, Bozen



1. Reihe v.l.n.r.: N. Peterlini, J. Demetz, I. Wiedemann, A. Springer, Direktor Malsiner, Prof. Oberrauch, A. Pernpruner, V. Rauch, C. Massafra, M. Falser; *2. Reihe v.l.n.r.:* A. Stampfer, J. Fill, M. Berger, J. Nardone, N. Egger, M. Quaia, F. Gasparini, S. Baumgartner, L. Calliari, S. Kaspar; *3. Reihe v.l.n.r.:* A. Conci, A. Pinggera, J. Trojer, D. Comploj, A. Oberrauch, D. Demetz, L. Oberhollenzer, V. Oberkofler, S: Tauro, G. Fugazza, J. Raineri

2. A 30 (14) Schüler

Amort Michael, Bozen
Andergassen Ida, Bozen
* **Ansaloni Daniela, Bozen**
Baghin Maddalena, Bozen
Brandt Johanna, Bozen
Chimetto Matthias, Bozen
Di Tondo Mattia, Bozen
* **Euthum Peter, Auer**
Gallmetzer Lukas, Kaltern
Gasser Susanne, Lana
von Guggenberg Charlotte, Oberbozen
Heufler Silvia, Bozen
Hilpold Jakob Andreas, Bozen
Im Dong Kun, Frangart
Khawaja Moeed, Auer
Lanz Jonathan Alexander, Nals
Loacker Sophia Marie, Bozen
Melega Andrea Maria, Bozen
Moling Leopold, Kaltern
Pallua Sarah, Bozen
Pasquali Greta, Bozen
Pfeifer Matthias, Völs
* **Pobitzer Alexa, Bozen**
Rabensteiner Elias, Steinegg
Rami Iris, Bozen
* **Schwarz Ellen, Bozen**
Springeth Maximilian, Bozen
Stimpfl Anna Sophia, Bozen
Widmann Kaspar, Oberbozen
Zani Aaron, Girlan



1. Reihe v.l.n.r.: M. Di Tondo, A. Zani, K. Widmann, M. Chimetto, Prof. Eder, Direktor Mal-
siner, P. Euthum, A. Melega, S. Loacker, M. Pfeifer, E. Rabensteiner; 2. Reihe v.l.n.r.:
M. Khawaja, J. Hilpold, I. Rami, S. Gasser, I. Andergassen, A. Pobitzer, S. Pallua, D. Ansa-
loni, C. von Guggenberg; 3. Reihe v.l.n.r.: J. Lanz, D. Im, L. Moling, M. Springeth, L. Gall-
metzer, M. Amort, J. Brandt, E. Schwarz, G. Pasquali, M. Baghin, A. Stimpfl;
es fehlt: S. Heufler

2. B 30 (14) Schüler

Carmignola Chiara, Bozen

Clementi Hannes, Leifers
Dalle Nogare Valentina, Bozen
Dametto Philipp, Kurtatsch
Depaoli Christoph, Kaltern
Depentori Sandra, Kaltern
Grillo Federico, Bozen
Kaspareth Johannes, Bozen
Kelderer Alma, Bozen
Kössler Johannes, St.Pauls
Lorenzini Oskar, Bozen
Marth Mara, Bozen
Mengin Johanna, Bozen
Menz Marilena, Bozen
Munter Kathrin Maria, Bozen

Naeem Shaheer, Bozen

Neumair Maximilian, Kaltern

Pizzecco Victoria, Bozen
Plaickner Naima, Bozen
Ploner Matthias, Bozen
Rossi Linda, Neumarkt
Seeber Anna, Neumarkt
Stadler Alexander, Bozen
Turner Jakob, Bozen
Unterholzner Maximilian, Girlan
Vikoler Jana, Völs
Villa Angelo, Eppan
Winkler Maximilian, Kaltern
Zandanel Matthias, St.Pauls
Zisser Lukas, Bozen



1. Reihe v.l.n.r.: C. Depaoli, M. Unterholzner, S. Depentori, A. Seeber, Prof. Larcher, Direktor Malsiner, V. Dalle Nogare, M. Menz, M. Marth, C. Carmignola, V. Pizzecco; *2. Reihe v.l.n.r.:* L. Zisser, M. Neumair, J. Kaspareth, A. Kelderer, L. Rossi, K. Munter, P. Dametto, N. Plaickner, J. Vikoler, J. Mengin; *3. Reihe v.l.n.r.:* M. Ploner, J. Kössler, H. Clementi, J. Turner, F. Grillo, A. Villa, M. Winkler, M. Zandanel, O. Lorenzini, S. Naeem; *es fehlt:* A. Stadler;

3. A 28 (9) Schüler

- | | |
|--|-------------------------------------|
| Bettin Katia, Bozen | Kofler Georg, Eppan |
| Buratti Stephan, Bozen | Maier Florian, Bozen |
| * Calliari Julia Viktoria, Siebeneich | Marth Thomas, Bozen |
| Deetjen Elena Christina, Girlan | Müller Elia Laurin, Oberbozen |
| Demetz Anna, Bozen | Pallua Evi, Bozen |
| * Erschbamer Tobias, Vilpian | Raffl Lukas, Terlan |
| Gasser Ruben, Bozen | Rehbichler Alex, Bozen |
| * Gatterer Theo, Bozen | Reinisch Felix, Bozen |
| Gruber Damian, Bozen | Rensi Julian Nikolaus, Bozen |
| Hafner Peter, Bozen | Röll Anna, Bozen |
| Hilpold Manuel, Vilpian | * Rossi Philipp, Bozen |
| Kasslatter Stefan, Bozen | * Steger Franziska, Bozen |
| * Kienzl Simon, Bozen | Stimpfl Katharina, Bozen |
| Klammsteiner Johanna, Bozen | Unterfrauner Matthias, Bozen |



- 1. Reihe v.l.n.r.:* E. Deetjen, K. Stimpfl, J. Calliari, E. Pallua, Direktor Malsiner, Prof. Bertagnolli, E. Müller, T. Erschbamer, S. Kasslatter; *2. Reihe v.l.n.r.:* R. Gasser, T. Marth, P. Hafner, L. Raffl, J. Rensi, P. Rossi, M. Unterfrauner, M. Hilpold, A. Demetz, F. Maier; *3. Reihe v.l.n.r.:* A. Röll, G. Kofler, D. Gruber, T. Gatterer, S. Kienzl, F. Reinisch, F. Steger, K. Bettin, A. Rehbichler;
es fehlen: S. Buratti, J. Klammsteiner

3. B 28 (11) Schüler

Anstein Franz Leopold, Bozen
Atzwanger Philipp, Bozen
Biancotti Carolina, Bozen
Dalle Nogare Simon, Bozen
Daporta Lea, Eppan
Dejori Maximilian, Bozen
Drechsel Andreas, Bozen
Fata Maria Theresia, Bozen
Federer Sara, Völs
Grumer Jonas, Burgstall
Haas Ruth, Radein
Hafner Martin, Bozen
Lorenzini Theo, Bozen
Ludwig Stefan, Bozen

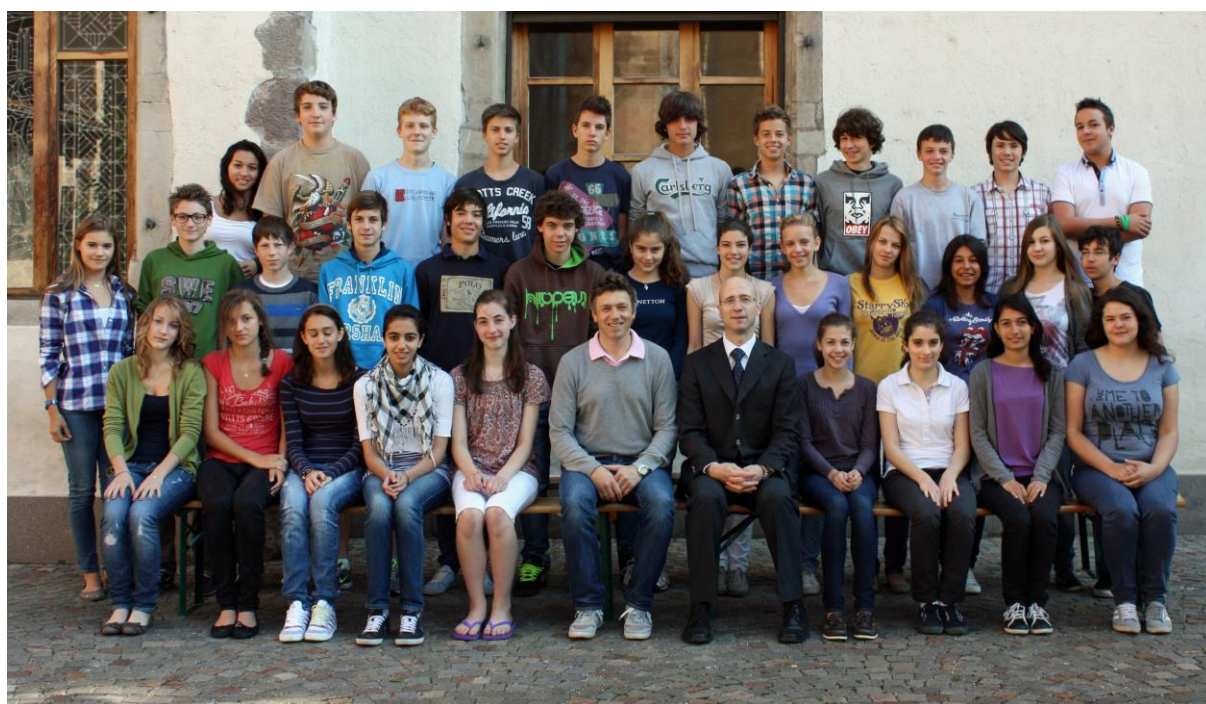
Mair Michael, Bozen
Mantinger Thomas, Bozen
Munter Christian Gregor, Bozen
Ninz Thomas, Bozen
Pfeifer Anna, Bozen
Pichler Stefan, Bozen
Podini Martina, Bozen
Psenner Lukas, Bozen
Scremin Arianna, Neumarkt
Simonini Tobias, Auer
* **Spagnolli Marco, Bozen**
Stacul Nadine, Bozen
Stampfer Verena, Völs
Zouaoui Raphia Lina, Bozen



1. Reihe v.l.n.r.: C. Munter, L. Daporta, S. Federer, A. Scremin, Prof. Falkensteiner, Direktor Malsiner, N. Stacul, M. Fata, F. Anstein, S. Dalle Nogare; 2. Reihe v.l.n.r.: M. Hafner, V. Stampfer, M. Mair, M. Dejori, R. Zouaoui, M. Podini, R. Haas, C. Biancotti, A. Pfeifer, M. Spagnolli; 3. Reihe v.l.n.r.: T. Ninz, T. Lorenzini, L. Psenner, J. Grumer, T. Mantinger, S. Ludwig, T. Simonini, P. Atzwanger;
es fehlen: A. Drechsel, S. Pichler;

1. Gymnasium 33 (16) Schüler

| | |
|--|-------------------------------------|
| Baldo Philipp, Kurtatsch | Lambrosa Jacopo, Bozen |
| Benedetta Carmen, Kaltern | Lezuo Hannah, Bozen |
| Bissolo Michele, Bozen | Mair Franz, Schenna |
| Camuso Lucia, Brixen | Malfertheiner Jonas, Bozen |
| Camuso Sofia, Brixen | Naeem Amen, Bozen |
| Cassar Anna Elisabeth, Kurtatsch | Nardone Stephanie Ana, Bozen |
| Clementi Thomas, Bozen | Pasquali Edoardo, Bozen |
| Dezini Michael, Tramin | Pobitzer Nora, Bozen |
| * Fadel Marlene, Bozen | Profanter Moritz, Kastelruth |
| Felder Florian, St.Ulrich | Raineri Fabio, Auer |
| Filippi Vera, Bozen | Reinisch Leopold, Bozen |
| Freiin v. Welser Bianca M. E. S., Neumarkt | Schwarz Linda, Bozen |
| Gasser Nora, Lana | Seppi Andreas, Terlan |
| Gebert Tobias, Oberbozen | Tomaselli Domenico, Trient |
| Giudiceandrea Anna, Bozen | Trojer Philipp, Bozen |
| Hennig Martha Clarissa, Kurtatsch | Walther von Herbstenburg Verena, |
| Kollmann Franziska, Nals | Bozen |



1. Reihe v.l.n.r.: M. Fadel, V. Filippi, V. Walther von Herbstenburg, A. Naeem, B. Freiin von Welser, Prof. Perterer, Direktor Malsiner, M. Henning, L. Camuso, C. Benedetta, A. Cassar;
2. Reihe v.l.n.r.: N. Gasser, M. Profanter, T. Gebert, P. Baldo, T. Clementi, F. Mair, S. Camuso, H. Lezuo, F. Kollamnn, N. Pobitzer, A. Giudiceandrea, L. Schwarz, L. Reinisch; 3. Reihe v.l.n.r.: S. Nardone, M. Dezini, F. Raineri, A: Seppi, J. Malfertheiner, P. Trojer, E. Pasquali, J. Lambrosa, D. Tomaselli, M. Bissolo, F. Felder;

2. Gymnasium 28 (11) Schüler

Amplatz Johannes, Tramin
Ansaloni Julian, Bozen
Buratti Karoline, Bozen
Cesal Oldrich, Deutschnofen
Cossarini Anna, Leifers
Dellavaja Martin, Tramin
Dellavaja Greta, Tramin
Erlicher Tommaso, Bozen
Facchinelli Hanna, Eppan
Ferrara Philipp, Neumarkt
Feradori Lena, Tramin
Fragner-Unterpertinger Gunda, Mals
Gebert Johannes, Oberbozen
Gianola Martina, Bozen
Grumer Kevin, Burgstall

Hartmann Joel Lukas, Terlan
Kucera Jonas, Bozen
Leitgeb Tobias, Bozen
Menz Moritz Bozen
Meraner Aline, Eppan
Miterrutzner Lena Sophia, Bozen
Morandell Julian, Kaltern
Morandell Maximilian, Kaltern
Pan Benjamin, Bozen
Rauch Fabian, Auer
Schultes Hannah Alexandra,
Oberbozen
Steiner Sarah, Bozen
Widmann Sebastian, Aving



1. Reihe v.l.n.r.: O. Cesal, S. Steiner, L. Mitterrutzner, J. Hartmann, Direktor Malsiner, Prof. Niederseer, G. Dellavaja, L. Foradori, A. Cossarini, M. Gianola, A. Meraner; 2. Reihe v.l.n.r.: P. Ferrara, J. Amplatz, J. Morandell, M. Morandell, S. Widmann, M. Menz, F. Rauch, K. Buratti, H. Facchinelli; 3. Reihe v.l.n.r.: M. Dellavaja, K. Grumer, T. Erlicher, J. Kucera, J. Ansaloni, B. Pan, T. Leitgeb, H. Schultes, G. Fragner Unterpertinger

1. Lyzeum 26 (12) Schüler

Atzwanger Susanne, Bozen
Carmignola Matteo, Bozen
Corradini Alexander, Bozen
Dallemulle Alex, Neumarkt
Deetjen Anna-Sophie, Gurlan
Dejori Katharina, Bozen
Depentori Carolin, Kaltern
Dipoli Wieser Jakob, Auer
Gianola Francesco, Bozen
Giovanett Sophia, Laag
Graf Veronika, Klobenstein
Harich Valentin, Bozen
Khuen Mathias, Bozen

Knoll Barbara, Bozen
Maier Felix, Bozen
Melega Francesca Maria, Bozen
Pallua Paul, Bozen
Pichler Valentine, Bozen
Plaschke Mirjam, Bozen
Plattner Moritz, Bozen
Riccardi Bastian, Bozen
Schropp Louis M. C., Bozen
Stringari Nicola, Bozen
Trafojer Sophia, Bozen
Vegni Valentina, Bozen
Zendehdel J. K. Jelda, Bozen



1. Reihe v.l.n.r.: J. Zendehdel, F. Gianola, M. Plattner, N. Stringari, Direktor Malsiner, Prof. Pichler, C. Depentori, A. Deetjen, B. Knoll, V. Pichler; *2. Reihe v.l.n.r.:* L. Schropp, P. Pallua, M. Carmignola, J. Dipoli Wieser, A. Dallemulle, K. Dejori, M. Plaschke, S. Atzwanger; *3. Reihe v.l.n.r.:* A. Corradini, F. Maier, B. Riccardi, S. Giovanett, S. Trafojer, V. Vegni, V. Graf, F. Melega;
es fehlen: V. Harich, M. Khuen

2. Lyzeum 22 (7) Schüler

Bazzanella Lothar Josef, Salurn
Bettin Peter, Bozen
Boga Giordana, Bozen
Clara Lara Maria, St.Pankraz
Drescher Ivo, Kaltern
Foresti Marco, Bozen
Giudiceandrea Francesco, Bozen
Im Yu Ri, Frangart
Klotz Jakob, Bozen
Knoll Georg, Bozen
La Marca Teseo, Signat

Mantinger Mara, Bozen
Oberkofler Johannes, Bozen
Paganini Barbara, Bozen
Pixner Dieter, Bozen
Sanoner Maximilian, St.Ulrich
Schweigkofler Lorenz, Bozen
* **Tessadri Wolfgang, Bozen**
Tomasi Lisa, Bozen
Unterlechner Greta, Leifers
Widmann Nikolaus, Afing
Wiedemann Christian, Bozen



1. Reihe v.l.n.r.: M. Mantinger, G. Unterlechner, B. Paganini, Direktor Malsiner, Prof. Ellero, G. Boga, L. Tomasi, L. Clara; *2. Reihe v.l.n.r.:* Y. Im, M. Foresti, N. Widmann, P. Bettin, T. La Marca, I. Wiedemann, G. Knoll; *3. Reihe v.l.n.r.:* W. Tessadri, D. Pixner, L. Bazzanella, M. Sanoner, F. Giudiceandrea, J. Klotz, I. Drescher;
es fehlen: J. Obrkofler, L. Schweigkofler

3. Lyzeum 21 (11) Schüler

Bampi Felix, Neumarkt
Bissolo Marco, Bozen
Christanell Felix, Bozen
Gatscher Moritz, Bozen
Geier Markus, Nals
Giudiceandrea Sofia, Bozen
Gross Jennifer, Völs
Heiss Alexander, Bozen
Kofler Stefanie, Oberbozen
Mascotti Angelika, Bozen
Mayr Maximilian, Kastelruth

Morandell Johanna, Kaltern
Morandell Victoria, Kurtatsch
Perkounigg Caroline M., Gargazon
Prinoth Irene, St.Ulrich
Pycha Alexander, Bozen
Skudelny Isadora, Terlan
Steger Verena, Bozen
Steiner Anton, Neumarkt
Stievano Simona, Bozen
Widmann Antonius, Oberbozen



1. Reihe v.l.n.r.: F. Christanell, J. Morandell, Direktor Malsiner, Prof. Mair, I. Prinoth, I. Mair, S. Giudiceandrea; *2. Reihe v.l.n.r.:* A. Widmann, A. Mascotti, M. Mayr, M. Gatscher, J. Gross, S. Stievano; C. Perkounigg, V. Morandell, I. Skudelny; *3. Reihe v.l.n.r.:* S. Kofler, M. Bissolo, A. Pycha, M. Geier, A. Steiner, F. Bampi, V. Steger; *es fehlt:* A. Heiss

N.B.: Schülerzahl in Klammer: Anzahl der Mädchen – Schülernamen in Klammer: während des Schuljahres ausgetreten – Fettdruck mit Stern: ausgezeichnetes Gesamtergebnis – Fettdruck: sehr gutes Gesamtergebnis – Stern: gutes Gesamtergebnis; alle Anmerkungen beziehen sich auf den Notendurchschnitt am Ende des Schuljahres

Personalstand 2010/2011

Lehrkörper:

Wolfgang Malsiner, Direktor; Latein 1.Lyz.; Griechisch 2.Lyz.; (7 Wochenstunden)

P. Reinald Romaner, Latein 1.Gym., Griechisch 2.Gym.; (8 Wochenstunden)

P. Roland Faustin, Religion alle OS-Klassen (10 Wochenstunden)

Fr. Wendelin Thaler, Werken alle MS- Klassen (12 Wochenstunden)

P. Willibald Hopfgartner, Deutsch 2.Lyz.; Philosophie 1.Lyz., 3.Lyz.; (10 Wochenstunden)

Paul Bertagnolli, KV 3.A; Deutsch 3.A, 1.Gym., 2.Gym.; Philosophie 2.Lyz.; (16 Wochenstunden)

Elfriede Eder: KV 2.A; Geschichte 2.A, 2.B; Erdkunde 2.A, 2.B; Wirtschaftskunde 1.Gym., 2.Gym.; (14 Wochenst.)

Ivan Ellero, KV 2.Lyz., Italienisch 1.B, 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.; (17 Wochenstunden)

Edwina Elliott, Englisch alle OS-Klassen (12 Wochenstunden)

Dagmar Falkensteiner, KV 3.B; Deutsch 1.A, 3.B; (10 Wochenstunden)

Karl Frühauf, Erdkunde 1.A, 1.B, 3.A, 3.B; Geschichte 1.A, 1.B, 3.A, 3.B; (18 Wochenstunden)

Ariane Hertscheg, Englisch alle MS-Klassen (18 Wochenstunden)

Martina Kastlunger, Sporterziehung 1.A, 1.B, 2.A; (6 Wochenstunden)

Karin Larcher, KV 2.B; Deutsch 2.A, 2.B; (10 Wochenstunden)

Daniel Lorenz, Geschichte alle OS-Klassen.; Kunstgeschichte 1.Gym., 2.Gym.; (20 Wochenstunden)

Michael Mair, KV 3.Lyz.; Sporterziehung 2.B, 3.A, 3.B., 1.Gym., 2.Gym., 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.; (16 Wochenstunden)

Christoph Meraner, Mathematik 1.A, 2.A, 2.B, 3.A, 3.B; Naturkunde 1.A, 2.A, 2.B, 3.A, 3.B, 2.Gym.; (23 Wochenstunden)

Giorgio Mezzalira, Italienisch 2.A, 2.B, 1.Gym., 2.Gym.; (18 Wochenstunden)

Sven Mieth, Kunstgeschichte 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.; (6 Wochenstunden)

Gabriele Muscolino, KV 1.A; Italienisch 1.A; (5 Wochenstunden)

Harald Niederseer, KV 2.Gym.; Mathematik 1.A, 3.A, 3.B, 1.Gym., 2.Gym.; (20 Wochenstunden)

Lukas Oberrauch, KV 1.B; Deutsch 1.B, 1.Lyz., 3.Lyz.; Latein 3.Lyz.; (17 Wochenstunden)

Johann Perterer, KV 1.Gym.; Mathematik 1.B; Naturkunde 1.B, 1.Gym., 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.; (18 Wochenstunden)

Reinhard Pichler, KV 1.Lyz.; Griechisch 1.Gym., 1. Lyz., 3.Lyz.; Latein 2.Gym., 2.Lyz.; (18 Wochenstunden)

Horst Spitaler, Kunsterziehung alle MS-Klassen; Werken 3.A, 3.B; (16 Wochenstunden)

Armin Thomaser, Musikerziehung alle MS-Klassen (12 Wochenstunden)

Maria Pia Toggenburg, Religion alle MS-Klassen (12 Wochenstunden)

Leonhard Walder, Mathematik 2.A, 2.B, 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.; Physik 2.Lyz., 3.Lyz.; (20 Wochenstunden)

Rita Zorzi, Italienisch 3.A, 3.B; (10 Wochenstunden)

Mit dem Schuljahr 2010/2011 in den Lehrkörper aufgenommen:

Gabriele Muscolino, Italienisch

Nicht unterrichtendes Personal:

| | |
|--------------------|---|
| Sekretariat | Alexandra Andergassen Isabel Perathoner Ulrike Ebner |
| Schulwart | Peter Tammerle |
| Raumpflege | Rosamaria Breitenberger Klara Maria Mair Monika Winkler |
| Hallenwart | Franz Mich |

Zusammensetzung des Schulrates im Jahr 2010/2011

Vorstand

| | |
|------------------------|------------------------------|
| Vorsitzender: | Maximilian Kollmann |
| Ordensvertreter: | P. Willibald Hopfgartner OFM |
| Direktor: | Wolfgang Malsiner |
| Vizedirektor: | Reinhard Pichler |
| Lehrervertreterin OS: | Elfriede Eder |
| Lehrervertreterin MS: | Dagmar Falkensteiner |
| Elternvertreter OS: | Hugo Lezuo |
| Elternvertreter MS: | Hans Karl Peterlini |
| Schülervertreterin OS: | Jennifer Gross |

1.A

Prof. Gabriele Muscolino
Michaela Schmertzling Prantl
Rainer Steger

2.A

Prof. Elfriede Eder
Othmar Pobitzer
Gregor Stimpfl

3. A

Prof. Paul Bertagnolli
Rosie Engl Rehbichler
Christoph Buratti

1. Gymnasium

Prof. Johann Perterer
Maximilian Kollmann
Hugo Lezuo

1. Lyzeum

Prof. Reinhard Pichler
Heinrich Corradini
Dieter Plaschke
Mirjam Plaschke (Schülervertreterin)
Matteo Carmignola (Schülervertreter)

3. Lyzeum

Prof. Michael Mair
Margit Schwienbacher Mascotti
Jennifer Gross (Schülervertreterin)

1.B

Prof. Lukas Oberrauch
Hans Karl Peterlini
Hedwig Torggler Wiedemann

2.B

Prof. Karin Larcher
Andreas Ploner
Christine Gleirscher Thurner

3.B

Prof. Dagmar Falkensteiner
Renate Torggler Ninz
Ute Gebert Mantinger

2. Gymnasium

Prof. Harald Niederseer
Uwe Gebert
Thomas Menz

2. Lyzeum

Prof. Ivan Ellero
Klaus Sanoner
Elisabeth Gasser Oberkofler

Yu Ri Im (Schülervertreterin)
Maximilian Sanoner (Schülervertreter)

Armin Pycha

Felix Christanell (Schülervertreter)

Nachmittagsangebote 2010/11

Einen kleinen Teil ihres Kurrikulums bestimmen die Schüler selbst, indem sie aus einer großen Zahl von Nachmittagsangeboten in der Mittelschule vier und in der Oberschule zwei Stunden auswählen. Im Schuljahr 2010/2011 wurden folgende Nachmittagskurse angeboten:

| Veranstaltung | Leiter/in | Kurzbeschreibung |
|-----------------------------|------------------|--|
| Bildbearbeitung am Computer | Abler | <i>Dateitypen, Korrektur von Bildfehlern, Anpassen von Bildern, Retusche und Bildmontage. Verwendet wird Adobe Photoshop in der neuen CS3 Version.</i> |
| Layout voll professionell | Abler | <i>Mit Indesign lernen wir viel über Schriften, Bilder und Grafiken in Texten, Seitenumbrüchen u.v.m.. Verwendet werden Adobe Indesign in der neuen CS3 Version und Microsoft Word.</i> |
| Rechtschreibung | Bertagnolli | <i>Übungen zur Verbesserung der Rechtschreibung</i> |
| Vortrag und Diskussion | Bertagnolli | <i>Die Schüler lernen zu vorgegebenen und selbst gewählten Themen Stellung zu beziehen, Inhalte mündlich darzustellen, zu erörtern und zu diskutieren.</i> |
| Geochoaching | Eder | <i>Die Schüler werden auf eine GPS-Schnitzeljagd geschickt. Nach einer Einführung in die elektronische Navigation geht es daran, sog. Caches zu suchen, wobei die Schüler durch die Angaben von Koordinaten einen „Schatz“ heben sollen.</i> |
| Let´s talk about geography | Eder | <i>We look at the earth from „out of space“ by using maps and satellite images, talk about different regions of the world and discuss actual problems and future possibilities.</i> |
| Zeitgeschichte ab 1945 | Eder | <i>Den Schülern soll die Möglichkeit geboten werden, Inhalte näher zu behandeln, über die „sie immer schon etwas besser Bescheid wissen wollten“. Die Themenauswahl erfolgt daher entweder durch die Teilnehmer selbst oder auf Vorschlag.</i> |

| | | |
|---|---------------------------|--|
| „Was gibt es Neues?“ | Ellero | <i>Einführung in die Medienlandschaft (Print- und Onlinemedien): aktuelles Geschehen im Vergleich in deutsch-, italienisch- und englischsprachigen Medien.</i> |
| Andiamo al teatro | Ellero | <i>4 spettacoli teatrali del Teatro stabile di Bolzano della stagione 2010/2011 con attività di preparazione e rielaborazione dei contenuti.</i> |
| Andiamo all'università | Ellero | <i>Preparazione all'esame di ammissione all'università italiana.</i> |
| Italiano con il computer | Ellero | <i>Attività linguistiche differenziate al computer.</i> |
| Preparation for the Cambridge Advanced Exam | Elliott | <i>European level C1.</i> |
| Texte schreiben - Grammatik und Rechtschreibung | Falkensteiner | <i>Deutschkurs für Schüler mit Schwierigkeiten.</i> |
| Übungen zur Grammatik und Rechtschreibung | Falkensteiner/ Larcher | <i>Übungen für Schüler mit Schwierigkeiten.</i> |
| Werken | Fr. Wendelin | <i>Metallverarbeitung und Elektrotechnik.</i> |
| Museumsbesuche | Frühauf | <i>Museumsbesuche mit Einführung: Naturhistorisches Museum, Archäologiemuseum, u.a.</i> |
| Aufgabenbetreuung | Frühauf/ Mezzalira | <i>Die Schüler erledigen unter Anleitung und Hilfestellung ihre Hausaufgaben.</i> |
| English and the internet | Hertscheg | <i>In the course we will learn English by using the computer and the internet. We will write e-mails, visit various websites and do exercises online.</i> |
| Fränzine – the English magazine for middle school | Hertscheg | <i>We will make a monthly English magazine for middle school; write articles, make interviews, create photo stories, etc. .</i> |
| Let's talk about... | Hertscheg | <i>We will talk about different topics, practice our speaking abilities and learn new vocabulary. Several exercises, short plays and picture prompts will help us.</i> |

| | | |
|-----------------------------------|------------|--|
| Tanzolympiade | Kastlunger | <i>Einstudieren einer Choreographie mit abschließender Teilnahme an der Tanzolympiade.</i> |
| Die Kunst des Vorlesens | Larcher | <i>Das Lesen als Bereicherung erkennen, die Magie des Lesens spüren und die Freude am Vorlesen erleben.</i> |
| Geologie der Dolomiten | Lorenz | <i>Es wird der Aufbau der Dolomitenregion und fallweise der umliegenden Gegenden behandelt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Region der Seiseralm und des Fassatals gelegt. Eventuell ist auch eine Geländebegehung geplant oder ein Museumsbesuch.</i> |
| „Faire und gesunde Pause“ | Mair | <i>Planung und Organisation einer monatlichen Pausengestaltung mit Produktangeboten aus dem Fairen Handel kombiniert mit lokalen, gesunden Produkten sowie Bewegungsangebot im Schulhof.</i> |
| „Mit dem Rad zu Kunst und Wasser“ | Mair | <i>Radtour nach Rovereto mit MART-Besichtigung, dann Weiterfahrt zum Gardasee mit Übernachtung.</i> |
| Ballspielstunde | Mair | <i>Gelegenheit, sich mit Freunden zu treffen, die Ballspielmöglichkeiten zu verbessern, das Spielverständnis, die Fairness, usw. zu üben.</i> |
| Erste Hilfe | Mair | <i>Einführung in die lebensrettenden Sofortmaßnahmen.</i> |
| Fitnessstunde | Mair | <i>Ausgehend von einer allgemeinen koordinativen und konditionellen Grundlagen-schulung sollen die Teilnehmer zu einem persönlichen Programm hingeführt werden und mit demselben zur eigenen Aktivität in der Freizeit angeregt werden.</i> |
| Kunstturnen | Mair | <i>Gelegenheit, erlernte Fähigkeiten zu festigen, Schwächen und Defizite auszugleichen. Für Fortgeschrittene: Vorbereitung auf die Landesmeisterschaften.</i> |
| Leichtathletik | Mair | <i>Gelegenheit zur Vorbereitung auf den Sporttag der Schule bzw. in den Schulstunden Kennengelerntes zu verbessern, zu festigen oder auszubauen und zu ergänzen; auch für das Ausbessern von Defiziten geeignet.</i> |

| | | |
|---|------------------------------------|---|
| Sportklettern | Mair | <i>Einführung in die Grundlagen der Gerätekunde, der Sicherung sowie der Technik des Steigens, Greifens, Spreizens und Stützens. Übungs-, Spiel- und Wettkampfformen an der Boulderwand sowie an der Steilwand.</i> |
| Fränzi-Forum | Malsiner | <i>Erstellen der Schulzeitung.</i> |
| Naturkundliche Übungen 2 | Meraner | <i>Zusätzliche Übungen zum Unterrichtsstoff: Botanik, Zoologie, Mikroskopie, Astronomie, Meteorologie; ergänzende Schulversuche und eigenständiges Experimentieren.</i> |
| Naturkundliche Übungen 3 | Meraner | <i>Zusätzliche Übungen zum Unterrichtsstoff: Humanbiologie, Anatomie, Physiologie, Physik (Mechanik); ergänzende Schulversuche und eigenständiges Experimentieren. Vorbereitung auf die Abschlussprüfung.</i> |
| Physik-Chemie Labor: Energie | Meraner | <i>Physikalische und chemische Übungen aus dem Themenkreis, ergänzende Schulversuche, eigenständiges Experimentieren usw.</i> |
| Physik-Chemie Labor: Trenntechniken | Meraner | <i>Physikalische und chemische Übungen aus dem Themenkreis, ergänzende Schulversuche, eigenständiges Experimentieren usw.</i> |
| Laboratorio di scrittura | Mezzalira | <i>Corso di sostegno</i> |
| Corso di sostegno | Mezzalira/ Muscolino | <i>Attività linguistiche differenziate.</i> |
| A Ray of Hope | Niederseer | <i>Schüler fahren nach Thailand und helfen dort in Zusammenarbeit mit dem Verein „Helfen ohne Grenzen“ in Flüchtlingslager der Karen an der burmesischen Grenze mit</i> |
| Computergrundkurs: Textverarbeitung für Anfänger und Fortgeschrittene | Niederseer | <i>Einführung in die Textverarbeitung an praktischen Beispielen. Von Zeichen- und Absatzformaten, Grafiken im Text, Schreibhilfen, Training im 10-Finger-System, Aufzählungen, Gliederungen und Tabellen bis zu Fußnoten.</i> |
| Mathematik-Übungen | Niederseer/ Perterer/ Walder | <i>Stützkurs</i> |
| Griechisch-Tutorium/-Übungen | Oberauch/ Pichler P. Reinald | <i>Übersetzungsübungen mit Wiederholung von Formlehre und Syntax.</i> |

| | | |
|--------------------------------------|------------|---|
| Discipuli | Oberrauch | <i>Schüler arbeiten als Redakteure und erstellen die Schülerzeitung: von der Bestimmung des Inhalts über die Abfassung der Artikel bis zur endgültigen Redigierung der Ausgabe.</i> |
| Rechtschreibung- /Lese Kurs | Oberrauch | <i>Kurs für schwache Schüler.</i> |
| Latein-Übungen | P. Reinald | <i>Übersetzungsübungen mit Wiederholung von Formlehre und Syntax.</i> |
| Astronomische Übungen | Perterer | <i>Astronomische Modelle und Computerprogramme, Berechnung von Planetenpositionen, Erkennen von Sternbildern, Beobachtungen mit dem Teleskop (Mond, Planeten, ...)</i> |
| Chemische Übungen | Perterer | <i>Laborarbeit in Kleingruppen, Aufbau und Durchführung von ausgewählten chemischen Versuchen.</i> |
| EMS | Perterer | <i>Vorbereitung auf den Eignungstest für das Medizinstudium (EMS) an deutschsprachigen Universitäten.</i> |
| Mikroskopische Übungen | Perterer | <i>Mikroskopierkurs: tierische und pflanzliche Zellen, Plasmolyse, Einzeller im Heuaufguss, Algen und Pilze, Pflanzenanatomie.</i> |
| Naturkundliche Übungen 1 | Perterer | <i>Begleitende Übungen zum Unterrichtsstoff, zusätzliches Anschauungsmaterial aus dem naturhistorischen Kabinett, Übungsblätter und Filme zu verschiedenen Säugetiergruppen.</i> |
| Präsentation der Facharbeiten | Perterer | <i>Coaching der Schüler bei Facharbeiten und deren Präsentation.</i> |
| Griechische Bibellektüre | Pichler | <i>Die Schüler beschäftigen sich mit dem Aufbau und der Entwicklungsgeschichte des Neuen Testaments. Durch die Lektüre und Übersetzung ausgewählter Stellen erhalten sie einen Einblick in die sprachliche Gestaltung und in die erzählerische Darstellung.</i> |
| Die Technik des Farbholzschnittes | Spitaler | <i>Ausgeführt wird die Technik des Farbholzschnittes (Hochdruckverfahren). Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.</i> |

| | | |
|---|------------|--|
| Verkehrserziehung | Spitaler | <i>Vorbereitungskurs für den Motorradführerschein.</i> |
| ATB – Armin Thomaser Big Band | Thomaser | <i>Für E-Gitarre, Schlagzeug, Klavier, Trompete, Posaune, A-Saxophon, T-Saxophon, Bar.-Saxophon auf angemessenem Niveau, um in einer Bigband Jazziges und Rockiges zu spielen, einige Konzerte inklusive.</i> |
| FRB – the Fränzi Rock Band | Thomaser | <i>Für die, die schon immer Lust hatten, Rocksongs zu singen oder zu spielen. Voraussetzung sind ein Rockband taugliches Instrument (E-Gitarre, E-Bass, Schlagzeug, Keyboard) oder entsprechender Gesang: Mit mehreren Auftritten im richtigen Ambiente.</i> |
| Gospelchor | Thomaser | <i>Gemeinsames Singen und gestalten verschiedener Auftritte im Gospelchor.</i> |
| „Ich besuche Dich“ - Altersheimprojekt | Toggenburg | <i>Die Schüler arbeiten unter Aufsicht des Betreuungspersonals in Altersheimen. Sie helfen mit bei den Freizeitaktivitäten oder besuchen Einzelpersonen. Vorlesen, Spazieren gehen, Zuhören,</i> |
| Vinzibus | Toggenburg | <i>Die Schüler dürfen zusammen mit den Leuten von Volontarius und Vinzenzverein abends an die Obdachlosen Brote und warme Getränke verteilen.</i> |
| Lesen | Zorzi | <i>Alunni delle seconde classi con conoscenze linguistiche abbastanza buone e per alunni delle terze classi con difficoltà nelle lingue. Gemeinsam deutsch und italienische Bücher lesen, besprechen, erarbeiten und diskutieren.</i> |
| Vola al cinema | Zorzi | <i>Con questo progetto potrai divertirti ed esercitarti nelle diverse abilità linguistiche – attraverso esercizi – gioco di comprensione, conversazione, produzione scritta, a base de tuo livello di conoscenza della lingua italiana.</i> |

Schulchronik 2010/2011

September

- 13.09. Das Schuljahr beginnt mit dem gemeinsamen Gottesdienst um 18 Uhr in der Franziskanerkirche
- 30.09. 60jähriges Maturajubiläum der Oktava 1950

Oktober

- 01.10. Beginn der Nachmittagskurse des 1. Semesters
- 04.10. Zu Ehren des Hl. Franziskus feiert die Schulgemeinschaft einen Gottesdienst in der Franziskanerkirche. Der Unterricht endet nach der dritten Stunde
- 05.10. Elterntreffen der 1. Klasse Gymnasium
- 06.10. Die Klasse 2B besucht die Veranstaltung „Sprachen in Europa“ in der EURAC Bozen; Begleitung: Prof. Eder, Prof. Larcher
- 11.10. Geburt von Adele Perathoner, Tochter von Sekretärin Corinna Rauch Perathoner
- 11.10. Elterntreffen der Klasse 1A
- 13.10. Elterntreffen der Klasse 1B
- 16.10. 25jähriges Maturajubiläum der Oktava 1985
- 19.10. Elterntreffen der 1. Klasse Lyzeum
- 26.10. 1. Schulratsvorstandssitzung
- 30.10. Die 2. Klasse Gymnasium und die 1., 2. und 3. Klassen Lyzeum besuchen den Vortrag „Marken – Mythen der Moderne“ von Armin Bogner
- 30.10. Abgabe der Jahresfachprogramme

November

- 01.-03.11. Allerheiligenferien



- 09.11. Die 1. Klasse Gymnasium besucht den Südtiroler Landtag; Begleitung: Prof. Eder
- 16.11. Die 1. Klasse Lyzeum besichtigt die romanische Kirche St. Florian und Laag; Begleitung: Prof. Malsiner, P. Willibald
- 18.11. Klassenratssitzungen der Oberschule
- 19.11. 1. Zwischenzeugnis der Oberschule
- 23.11. Klassenratssitzungen der Mittelschule
- 24.11. Die 2. Klasse Gymnasium und die 1. Klasse Lyzeum besuchen im Realgymnasium Bozen eine Aufführung des Vienna's English Theatre; Begleitung: Prof. Elliott
- 24.11. 1. Zwischenzeugnis der Mittelschule
- 25.11. Die Klasse 3B besucht den Film „Goethe“ im Filmclub Bozen; Begleitung: Prof. Falkensteiner
- 26.11. 1. Elternsprechtage
- 29.11. Beginn der Nachmittagskurse der 2. Hälfte des 2. Semester

Dezember

- 02.12. Plenarkonferenz
- 08.12. Maria Empfängnis – schulfrei
- 13.12. Geburt von Mara Oberrauch, Tochter von Prof. Oberrauch
- 13.-14.12. Rhetorikschulung der 2. Klasse Lyzeum
- 14.12. Elterntreffen der Klassen 3A und 3B
- 16.-17.12. Rhetorikschulung der 3. Klasse Lyzeum
- 21.12. Rhetorikschulung: Lehrercoaching

- 22.12. Geburt von Sonja Felicitas Bertagnolli, Tochter von Prof. Bertagnolli
- 23.12. Nach der dritten Stunde findet eine Weihnachtsbesinnung in der Franziskanerkirche statt
- 23.12.-09.01. Weihnachtsferien

Jänner

- 19.01. Die Oktava 2008 veranstaltet den traditionellen Fränziball im Meraner Kursaal
- 27.01. 2. Schulratsvorstandssitzung
- 31.01. Beginn der Nachmittagskurse des 2. Semesters

Februar

- 01.02. Bewertungskonferenzen der Mittelschule
- 02.02. Die Klasse 2A besucht die Ausstellung „Bücherwelten“ im Waltherhaus in Bozen; Begleitung: Prof. Larcher
- 03.02. Die Klasse 2B besucht die Ausstellung „Bücherwelten“ im Waltherhaus in Bozen; Begleitung: Prof. Larcher
- 03.02. Bewertungskonferenzen der Oberschule
- 05.02. Zeugnisverteilung
- 15.02. Die Klasse 2B besichtigt Schloss Runkelstein; Begleitung: Prof. Eder
- 17.02. Die Klasse 2A besichtigt Schloss Runkelstein; Begleitung: Prof. Eder
- 25.02. Die 1. Klasse Lyzeum besucht den Redewettbewerb in Bozen; Begleitung: Prof. Oberrauch

März

- 02.03. Schitag in Ratschings



03.03. Unsinniger Donnerstag – Faschingsumzug durch die Bozner Altstadt

Als „Imperium Romanum Franciscanum“ zog unsere Schule heuer am Unsinnigen durch die Bozner Altstadt: Legionäre, Senatoren und natürlich Götter; aber auch Sklaven und die unterworfenen Völker: Gallier, Germanen, Ägypter und Griechen. Bei einer Senatssitzung wehrten sich zunächst die Griechen gegen zweisprachige Schilder, weil die schon anderswo für Verwirrung sorgten; die Germanen forderten gar das „Los von Rom“! Anschließend wurde einigen Professoren angeklagt, einer, weil er die Heiden zu Christen machen wolle, ein anderer, Prof. Suprafumus, weil er von Schülern verlange, dass sie schwierige Bücher lesen und mögen! Sie alle wurden dazu verurteilt, von den Löwen gefressen zu werden. Dazu kam es schließlich auf dem Rathausplatz nach einem Wagenrennen – zu dem auch der Konsul Luigius Spagnollus erschienen war! – und Gladiatorenkämpfen.



- 07.-13.03. Winterferien
- 17.03. Aufgrund des von der Regierung in Rom festgesetzten einmaligen Staatsfeiertags entfällt der Unterricht
- 17.03. Plenarkonferenz
- 19.03. Der Gospelchor gestaltet den Jugendgottesdienst „JUGO“ im Bozner Dom
- 24.03. Tiroler Fremdsprachenwettbewerb 2011 in Innsbruck; Yu Ri Im (2.Lyz) belegt Platz 1 in Latein, Victoria Morandell (3.Lyz.) und Antonius Widmann (3.Lyz.) belegen Platz 1 und 2 in Griechisch, Greta Unterlechner (2.Lyz.) belegt Platz 1 in Englisch
- 24.03. Plenarkonferenz
- 28.03. Aufgrund einer internen Konferenz endet der Unterricht nach der dritten Stunde

April



- 04.04. Sporttag
- 04.04. Beginn der Nachmittagsveranstaltungen der 2.Hälfte des 2.Semesters
- 07.04. Klassenratssitzungen der Oberschule
- 08.04. 2. Zwischenzeugnis der Oberschule
- 11.-15.04. Österreichischer Bundeswettbewerb für Latein und Griechisch in Brixen; Victoria Morandell (3.Lyz.) und Antonius Widmann (3.Lyz.) belegen den ersten und zweiten Platz in Griechisch
- 12.04. Klassenratssitzungen der Mittelschule
- 13.04. 2. Zwischenzeugnis der Mittelschule

- 14.04. 2. Elternsprechtage
- 16.04. Nach der dritten Stunde findet eine Osterbesinnung in der Franziskanerkirche statt
- 18.-25.04. Osterferien
- 26.-30.04. Lehrfahrt der 2.Klasse Gymnasium nach Umbrien; Begleitung: Prof. Niederseer, P. Roland
- 26.04.-01.05. Lehrfahrt der 2.Klasse Lyzeum; Begleitung: Prof. Elliott, Prof. Ellero
- 26.04.-01.05. Maturareise nach Amsterdam; Begleitung: Prof. Mair, Prof. Oberrauch
- 27.04. Maiausflug:
 1.A: Ledro-See; Begleitung: Prof. Meraner, Prof. Muscolino
 1.B: Tschermgs; Begleitung: Prof. Hertscheg, Prof. Thomaser
 2.A: Muthöfe; Begleitung: Prof. Eder
 2.B: Brixen; Begleitung: Prof. Larcher
 3.A: Tuffalm; Begleitung: Prof. Bertagnolli, Prof. Zorzi
 3.B: Tisens; Begleitung: Prof. Falkensteiner, Prof. Frühauf
 1.Gym.: Gardasee; Begleitung: Prof. Mezzalira, Prof. Perterer
 1.Lyz.: Tuffalm; Begleitung: Prof. Pichler, Prof. Walder

Mai

- 05.05. Die 1. und 2. Klassen Lyzeum besuchen im Stadttheater Gries eine Aufführung des Vienna's English Theatre; Begleitung: Prof. Elliott
- 10.05. Besinnungstag der Klasse 1A nach Kloster Säben; Begleitung: Prof. Toggenburg, F. Fuchsberger
- 10.05. Die 2.Klasse Gymnasium nimmt am Seminar „Die deutsche Sprache in Europa“ an der EURAC teil; Begleitung: Prof. Bertagnolli, Prof. Eder
- 12.05. Die 3.Klasse Lyzeum besucht das MART in Rovereto
- 12.05. Plenarkonferenz
- 16.05. Besinnungstag der Klasse 1B nach Kloster Säben; Begleitung: Prof. Toggenburg, F. Fuchsberger
- 27.05. Der Gospelchor des Franziskanergymnasiums gestaltet das Musikalische Abendgebet in der Evangelischen Kirche Bozen

- 24.05. Die Klassen 3A und 3B besuchen die Ausstellung „La rivoluzione dello sguardo“ im MART in Rovereto; Begleitung: Prof. Hertscheg, Prof. Spitaler, Prof. Zorzi
- 28.05. Abgabe der Prüfungsprogramme der Mittelschule
- 30.05. Die Klassen 1A und 1B besuchen den Vortrag von Herrn Dr. Prodegger von der Postpolizei Bozen über „Internet, Social Network und damit verbundene Gefahren“ im Caius-D´Andrea-Saal
- 31.05. Die 1.Klasse Gymnasium besucht im Realgymnasium Bozen eine Aufführung des Vienna´s English Theatre; Begleitung: Prof. Elliott

Juni

- 01.06. Konzert auf der Haselburg der ATB-Bigband des Franziskanergymnasiums
- 02.06. Staatsfeiertag – schulfrei
- 05.06. Schulfest in Nals
- 06.06. Lehrausgang der 2.Klasse Gymnasium zu einem Vortrag über Alkoholprävention in das Jugendzentrum „Pippo“ in Bozen; Begleitung: Prof. Eder, Prof. Meraner
- 07.06. Vorkonferenzen der Mittelschule
- 09.06. Vorkonferenzen der Oberschule
- 10.06. Die 1.Klasse Gymnasium besucht das Jugendgericht Bozen; Begleitung: Prof. Eder
- 10.06. Schlusskonferenzen der Mittelschule
- 11.06. Konzert der Fränzi-Rock-Band in der alten Turnhalle des Franziskanergymnasiums
- 13.06. Pfingstmontag – schulfrei
- 14.06. Schlusskonferenzen der Oberschule
- 15.06. Schwimmtag im Bozner Lido
- 16.06. Abgabetermin der Programme für die Wiederholungsprüfungen
- 16.06. Mit der gemeinsamen Abschlussmesse um 10 Uhr und der anschließenden Zeugnisverteilung endet das Schuljahr 2010/2011
- 17.06. Abschlussprüfung der Mittelschule – Arbeit aus Deutsch
- 18.06. Abschlussprüfung der Mittelschule – Arbeit aus Italienisch
- 20.06. Abschlussprüfung der Mittelschule – Arbeit aus Mathematik

- 21.06. Abschlussprüfung der Mittelschule – Arbeit aus Englisch
- 22.06. Abschlussprüfung der Mittelschule – Gesamtstaatliche Arbeit
- 22.06. Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Deutsch
- 23.06. Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Latein
- 27.06. Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Italienisch
- 28.06. Abschlussprüfung der Oberschule – Fächerbündel

Juli

- 09.-23.07. Buben-Zeltlager in Toblach
- 30.07.-06.08. Mädchen-Lager in Lugano

Abschlussprüfung der Oberschule 2010/2011

Kommission

Präsident: *Franz Josef Oberstaller*

Kommissionsmitglieder:

Ivan Ellero
Italienisch

Lukas Oberrauch
Deutsch/Griechisch

Johann Perterer
Naturkunde

Roland De Bosio, Realgymnasium, Meran
Philosophie/Geschichte

Alois Egger, Pädagogisches Gymnasium, Meran
Mathematik/Physik

Christine Pertoll, Realgymnasium, Meran
Latein

Themenstellungen der schriftlichen Arbeiten

1. schriftliche Arbeit aus Deutsch

Textform A – Textanalyse

Gabriele Wohmann, Denk immer an heut nachmittag (1979)

„Eine halbe Stunde Fahrt auf der Hinterplattform“, sagte der Vater, „wieder was Schönes zum Drandenken.“ Die Bahn ruckelte durch die dunklen feuchten Gäßchen von Gratte. Spätnachmittags, die Zeit, in der noch einmal alle Frauen ihre Einkaufstaschen zu den Krämern trugen, in die Auslagen der engen Schaufenster starrten und wie im Gebet die Lippen bewegten, während sie die Münzen in ihren klebrigen Portemonnaies zählten. Die letzten Minuten, bevor die Kinder endgültig hinter den schartigen Hausmauern verschwänden, ehe die Männer auf ihren Motorrädern in das Delta der Gassen donnern würden. Das Kind hielt die

Messingstange vor der Fensterscheibe fest, aber immer wieder rutschte die glatte Wolle seiner Handschuhe ab. „Wie im Aussichtswagen. Lauter lustige Dinge“, sagte der Vater. „Du kannst immer dran denken: wie lustig war's doch, als wir plötzlich bei Wickler im Fenster die Mannequins entdeckten und als der Vater sagte: schön, wir fahren eine Bahn später. Die hübschen Mannequins, weißt du's noch?“

„Ja“, sagte das Kind. Sein Knie spürte den Koffer. Die Bahn fuhr jetzt durch eine Straße mit eckigen unfrisierten Gärtchen, und Gratte sah nur noch wie ein dicker, dunkler Pickel aus. Dann Bäume, die meisten noch kahl, eine Bank mit einem Mädchen, das die Fingernägel reinigte, gekrümmte nackte Kiefernstämme in sandigen Kahlschlägen. „Der Wald von Laurich“, sagte der Vater, „er zieht sich bis zu deinem Schulheim. Ihr werdet ihn wahrscheinlich oft zu sehen bekommen, Spiele im Wald veranstalten, Schnitzelversteck und was weiß ich, Räuberspiele, Waldlauf.“ Ein fatter Junge auf dem Fahrrad tauchte auf und hetzte in geringem Abstand hinter der Bahn her. Sein schwitzendes bläuliches Gesicht war vom Ehrgeiz verunstaltet, die farblose dicke Zunge lag schlaff auf der Unterlippe.

„Zunge rein“, rief der Vater und lachte. „Ob er's schafft? Was meinst du?“ „Ich weiß nicht“, sagte das Kind. „Ach du Langweiler“, sagte der Vater. Das Kind merkte mit einer geheimen Erregung, daß seine Augen jetzt schon wieder naß wurden; das Fahrrad, der hechelnde schwere Körper und das besessene Gesicht des Jungen schwammen hinter der Scheibe.

Mit gekränkter Stimme sagte der Vater: „Und vergiß nicht die Liebe deiner Mutter. Sie ist dein wertvollster Besitz. Präge es dir ein. Vergiß nicht, wie lieb sie dich hatte, und handle danach. Tu nur, was sie erfreut hätte. Ich hoffe sehr, du kannst das behalten.“ Immer größer wurde der Abstand zwischen dem Fahrrad und der Plattform, aber obwohl keine Aussicht mehr bestand, in diesem Wettbewerb zu gewinnen, gab der Junge nicht auf. „Siehst du“, sagte der Vater, „der läßt nicht locker.“ Seine Stimme war stolz und fast zärtlich.

Das Kind sah in das fleckige Gesicht des Jungen, aus dem die Zunge sich plötzlich listig reckte, zugespitzt, blaß zwischen den weißen verzogenen Lippen. Der Vater lachte: „Siehst du, jetzt streckt er dir die Zunge raus! Vielleicht ist es sogar ein Lauricher, ein zukünftiger Kamerad. Dann würdest du schon einen kennen.“

Sie sahen von der Plattform aus die hellgrün gestrichenen Gebäude vor dem Ulmenwäldchen, alles sah doch anders aus als auf den Bildern des Prospekts. Sie gingen zwischen Äckern den großen Gebäuden entgegen. „Wie freundlich das daliegt“, sagte der Vater. „Zu meiner Zeit waren Schulen noch nicht so nett. Da, der Sportplatz! Ich hoffe sehr, du wirst hier allmählich Spaß am Sport bekommen. Richtige Muskeln, weißt du. Du musst sonst auf sehr viel Gutes im Leben eines Mannes verzichten.“

Ein hoher Drahtzaun umschloß den Platz. Eine Horde von Kindern, die aus der Entfernung einheitlich schwarz wirkte, rannte und stieß und schrie planlos

durcheinander, und ab und zu erhob sich plump und dunkel ein eiförmiger Ball, einem kranken Vogel ähnlich, über die Masse der Köpfe. „Komm“, sagte der Vater und griff nach der Hand des Kindes, „komm wir beeilen uns ein bißchen, vielleicht können wir noch sehen, wer gewinnt.“ Durch die Handschuhwolle spürte das Kind den Wärmestrom. Es hatte Lust, den Handschuh auszuziehen, aber es regte seine Finger nicht. Von neuem schwoll das Nasse in seinen Augen, es war ein Gefühl, als wollten die Augen selbst aus der Spange der Lider platzen. Das Nasse schmierte die Gebäude, den Sportplatz, das Gewimmel der Kinder in eine mattglasige Einheit, aus der jetzt der Ball wieder schwarz und träge in den Himmel aufstieg; und dann sah es nichts mehr, gar nichts, es hörte die kreischenden Rufe, los, los, vorwärts, es spürte die Hand seines Vaters und roch den fauligen dumpfen Abendgeruch der aufgeworfenen Erde, aber es sah nichts mehr, so daß es nur die Erinnerung an den hochtorkelnden Ball festhielt. Es ließ den Ball sich höher hinaufschrauben, es ließ ihn nicht wieder zurückfallen zwischen die stoßenden und wetzenden Beine, es schraubte ihn so hoch, bis es sich nicht mehr vorstellen konnte, daß er wieder auf die Erde zurück müßte. „Behalte all das in Erinnerung“, sagte der Vater. „All das Schöne und Liebe, das deine Mutter und ich dir zu geben versucht haben. Und wenn's mal trübe aussehen sollte, denk zum Beispiel an heut nachmittag. Das war doch wie ein richtiger lustiger Ausflug. Denk immer an heut nachmittag, hörst du? An alles, an die Wäffelchen, an Wicklers Schau, die Plattform, an den Jungen auf dem Fahrrad. Hörst du?“

„Ja“, sagte das Kind. Gegen seinen Willen mußte es feststellen, daß die Augen wieder ordentlich und klar zwischen den Lidern saßen. Sie waren jetzt nah am Sportplatz, die quadratischen Maschen des Zaungitters lösten sich einzeln aus dem Dunkelgrau, in das wie eine gegorene, von Würmern geschwollene Pflaume der Ball zurückklatschte. Nun erst fiel ihm auf, daß es noch nie daran gedacht hatte, seinen Vater zu bedauern.

Zur Autorin:

Gabriele *Wohmann* wurde am 21. Mai 1932 in Darmstadt geboren und erlebte nach eigenem Bekunden eine „unheimlich glückliche“ Jugend in ihrem bildungsbürgerlichen Elternhaus. Wohmann studierte nach ihrem Abitur 1951 – 1953 in Frankfurt/Main vier Semester lang Germanistik, Romanistik, Anglistik, Musikwissenschaft und Philosophie. Bevor sie – Ende 1956 – das Schreiben zu ihrem Beruf machte, war Wohmann als Internatslehrerin tätig und gab Sprachunterricht an der Volkshochschule Darmstadt und an einer Handelsschule. Seit ihrer ersten Erzählung, „Ein unwiderstehlicher Mann“ (1957), publizierte Wohmann nahezu 100 Werke, darunter Erzählbände, Romane, Gedichtsammlungen, Fernseh- und Hörspiele, Tagebuchaufzeichnungen und Essays und wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet.

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie den vorliegenden Text von Gabriele Wohmann inhaltlich und formal, indem

- Sie das Thema der Kurzgeschichte definieren und Ihre Meinung an konkreten Textstellen belegen,
- Sie den Text in einzelne Abschnitte gliedern und den jeweiligen Standort der beiden Figuren feststellen,
- Sie die beiden Protagonisten charakterisieren und darlegen, wie die Kommunikation zwischen ihnen abläuft,
- Sie auf besondere sprachliche Mittel verweisen, die die Autorin verwendet, um ihren Text zu gestalten,
- Sie berücksichtigen, welche Perspektive der Erzähler einnimmt.

Beziehen Sie sich dann auf andere Texte, in denen eine Eltern-Kind-Beziehung aufgearbeitet wird.

Hinweis

Die genaue Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

Textform B – „kurzer Essay“ oder Zeitungsartikel

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen “kurzen Essay” oder einen “Zeitungsartikel”, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen. Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weitverbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

1. Bereich - Literatur und Kunst

Gut und Böse in der Literatur und Kunst

2. Bereich – Gesellschaft und Wirtschaft

Digitaler Krieg

3. Bereich – Geschichte und Politik

Denkmäler: gefeiert, geweiht, gestürzt

4. Bereich – Wissenschaft und Technik

Medizin und Ressourcen: wie viel ist der Mensch wert?

Den Schülerinnen und Schülern wurde zu allen Themenbereichen Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

Textform C – Geschichtliches Thema

Ereignisse, die die Welt verändern

Die Erfindung des Schwarzpulvers und des Buchdrucks, die Entdeckung Amerikas, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung sowie die industrielle Revolution sind Ereignisse, die einen Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung eingeleitet und die Welt verändert haben. Solche Wendepunkte gibt es auch im 20. und 21. Jahrhundert. Wählen Sie drei bis vier wichtige Wendepunkte aus den letzten 111 Jahren aus, führen Sie sie in ihrem geschichtlichen Verlauf aus, reflektieren Sie deren Nachwirkungen bis in die heutige Zeit und begründen Sie Ihre Auswahl!

Textform D – Allgemeines Thema

Toleranz

In seinem Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ kommt der Philosoph Sir Karl Popper, Begründer des kritischen Rationalismus, zum Schluss: „Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum Verschwinden der

Toleranz.“ Interpretieren Sie dieses scheinbar widersprüchliche Zitat und erläutern Sie an Hand von Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart, inwieweit Toleranz für die Entwicklung einer Gesellschaft notwendig, aber auch gefährlich sein kann!

2. schriftliche Arbeit aus Latein

Das höchste Gut ist die Tugend

Quicumque beatus esse constituet, unum esse bonum putet quod honestum est; nam si ullum aliud existimat, primum male de providentia iudicat, quia multa incommoda iustis viris accidunt, et quia quidquid nobis dedit breve est et exiguum si compares mundi totius aevo. Ex hac deploratione nascitur ut ingrati divinorum interpretes simus: querimur quod non semper, quod et pauca nobis et incerta et abitura contingant. Inde est quod nec vivere nec mori volumus: vitae nos odium tenet, timor mortis. Natat omne consilium nec implere nos ulla felicitas potest. Causa autem est quod non pervenimus ad illud bonum immensum et insuperabile ubi necesse est resistat voluntas nostra quia ultra summum non est locus. Quaeris quare virtus nullo egeat? Praesentibus gaudet, non concupiscit absentia; nihil non illi magnum est quod satis. Ab hoc discede iudicio: non pietas constabit, non fides; multa enim utramque praestare cupienti patienda sunt ex iis quae mala vocantur, multa impendenda ex iis quibus indulgemus tamquam bonis. Perit fortitudo, quae periculum facere debet sui; perit magnanimitas, quae non potest eminere nisi omnia velut minuta contempsit quae pro maximis vulgus optat; perit gratia et relatio gratiae si timemus laborem, si quicquam pretiosius fide novimus, si non optima spectamus.

Seneca, *Epistulae morales* 74, 10-13

Übersetzung (von Reinhard Pichler)

Wer sich entschließen wird, glücklich zu sein, soll davon ausgehen, dass es nur ein einziges Gut gibt, und das ist das Ehrenhafte. Denn wenn er etwas anderes dafür hält, urteilt er zum einen falsch über die Vorsehung, weil viele Unannehmlichkeiten gerechten Männern zustoßen und weil das, was sie uns gewährt hat, nur von kurzer Dauer und unbedeutend ist, wenn man es mit dem Alter des ganzen Weltalls vergleicht.

Aus dieser Klage ergibt es sich, dass wir die Wohltaten der Götter ohne Dankbarkeit deuten. Wir beschweren uns darüber, dass sie uns nicht immer, dass uns nur wenige, unsichere und vergängliche zuteil werden. So kommt es, dass wir

weder leben noch sterben wollen. Das Leben hassen wir, und wir fürchten uns vor dem Tod. Jeder Plan schwimmt uns davon, und kein Gefühl des Glücks kann uns erfüllen. Die Ursache aber liegt darin, dass wir noch nicht zu jenem unermesslichen und unübertrefflichen Gut gelangt sind, wo notwendigerweise unser Wollen stehen bleibt, weil es über das Höchste hinaus keine andere Möglichkeit mehr gibt.

Du fragst, warum die Tugend nichts braucht? Über die Dinge, die da sind, freut sie sich, und sie verlangt nicht nach Dingen, die nicht da sind. Alles ist für sie von Bedeutung, was sie zur Genüge hat. Gib diesen Grundsatz auf: Nicht das Pflichtgefühl wird Bestand haben, nicht die Treue. Denn wer beides leisten will, muss viel von dem auf sich nehmen, was man Schlechtes nennt, und viel muss er von dem opfern, dem wir uns hingeben, als wäre es Gutes. Es vergeht der Mut, der sich selbst auf die Probe stellen muss. Es vergeht menschliche Größe, die sich nicht entfalten kann, wenn sie nicht alles als unbedeutend verachtet, was sich die Masse als das Wichtigste wünscht. Es vergeht die Dankbarkeit und die Erwidernng des Dankes, wenn wir die Anstrengung fürchten, wenn wir etwas Wertvolleres als die Treue kennen, wenn wir unseren Blick nicht auf das Beste richten.

3. schriftliche Arbeit, 1. Teil: Italienisch

Senza quote non c'è pari dignità

Per aumentare la presenza femminile è la strada maestra. Il merito sarebbe penalizzato? Ma la classe politica è piena di uomini poco capaci.

La scarsa presenza femminile nei luoghi del potere politico, economico e sociale nel nostro paese non costituisce, purtroppo, oggetto di dibattito pubblico. La questione è poco politicizzata, non è avvertita come un reale problema che richieda una soluzione decisa e in tempi brevi. Eppure, il quasi monopolio dei ruoli di potere da parte maschile produce due importanti e gravi conseguenze. Innanzitutto limita il diritto di metà della popolazione di competere per i livelli più alti nel mondo politico e del lavoro, pubblico e privato. Lede cioè quel principio di pari dignità di tutti i cittadini stabilito dall'articolo 3 della Costituzione. Che in una liberaldemocrazia sia contraddetto in modo così palese il principio liberale della pari opportunità dice molto sullo stato della nostra cultura politica e delle nostre classi dirigenti. In secondo luogo la discriminazione che di fatto si produce, si risolve in una pessima politica delle "risorse umane", dal momento che limita la base dalla quale scegliere i ruoli più rilevanti della società. Qualche piccolo passo in avanti negli anni è stato fatto, ma si tratta ancora di gocce nell'oceano. Qualche voce autorevole ogni tanto si leva, come quella del presidente Napolitano che la scorsa settimana ha dichiarato che

Oggi è all'esame della Camera, in terza lettura, un disegno di legge che prevede l'obbligo di un terzo di donne nei consigli di amministrazione delle aziende pubbliche e di quelle quotate in borsa. L'iter è stato faticoso e le tante resistenze hanno portato al passaggio al Senato a un ridimensionamento della portata del provvedimento. Ma almeno il provvedimento avanza, il che non è poco visti certi precedenti... Il tema delle quote è controverso, e non solo in Italia. Tra le obiezioni vi è quella che una parità "forzata" sarebbe contraria ai criteri del merito e dell'uguaglianza, come se non fossero proprio il merito e l'uguaglianza a essere gravemente lesi dalla discriminazione di fatto subita dalle donne. E' come se ci si dovesse preoccupare – è stato detto – che l'obbligo, ad esempio, di trovare donne da mettere nelle liste elettorali potrebbe portare a includere persone poco capaci, come se la nostra classe politica non fosse piena di uomini poco capaci e poco meritevoli. La realtà è che una classe dirigente e in particolare una classe politica formata soprattutto di maschi anziani e attaccata alle proprie comode posizioni di rendita, non può che vedere come un pericolo mortale un rinnovamento che dia spazio a nuovi venuti in modi diversi da una controllata cooptazione. Ma tra quanti si occupano del tema degli ostacoli alla piena parità tra uomini e donne è ormai diffusa la convinzione che garanzie rigide, come le quote, siano la via maestra – necessaria anche se non sufficiente – per abbattere lo squilibrio di genere, in particolare nelle istituzioni rappresentative e proprio quella via prima o poi anche noi dovremo percorrere.

Articolo leggermente accorciato e modificato di Sofia Ventura – L'Espresso – 26 maggio 2011

- 1) Il candidato / La candidata sintetizzi il brano proposto (80-100 parole).
- 2) Prendendo spunto dal testo, il candidato / la candidata immagini di avere un'opinione molto differente da Sofia Ventura e di esprimerla in una lettera a lei indirizzata (100-120 parole).
- 3) Il candidato / La candidata esprima la propria opinione sulla questione di intervenire o meno, a livello legislativo, per cercare di diminuire lo squilibrio tra i sessi che si registra soprattutto in Italia e che l'articolo mette bene in evidenza (180-200 parole).

La prova scritta di italiano dura 150 minuti. E' consentito l'uso del vocabolario bilingue e di un vocabolario dei sinonimi e dei contrari. Si ricorda che nell'ambito della valutazione l'ultimo esercizio è quello più importante, seguito dal secondo e quindi dal primo. Conviene quindi suddividere il tempo di svolgimento secondo quest'ordine di importanza

3. schriftliche Arbeit, 2. Teil: Fächerbündel

1. Teilbereich: Mathematik

1. Bestimmen Sie den Grenzwert der Funktion!

$$\lim_{x \rightarrow 2} \frac{3x + 4}{x - 4} =$$

2. Berechnen Sie die erste Ableitung der Funktion $f(x) = (2x^3 - x^2) \cdot e^3$
Wie groß ist die Steigung an der Stelle $x_0 = -1$?

3. Bestimmen Sie alle Asymptoten der Funktion

$$f(x) = \frac{2x^3 - 3x^2}{x^2 - 1}$$

Begründen Sie die Existenz der jeweiligen Asymptoten!

2. Teilbereich: Naturkunde

Die Schilddrüse ist ein wichtiges Organ im menschlichen Hormonsystem. Veränderungen und Fehlfunktionen zeigen weit reichende Auswirkungen auf den gesamten Organismus und sind z. T. auch erblich bedingt.

1. Beschreibe den Bau und die Funktion der Schilddrüse.
2. Besprich die Auswirkungen einer Schilddrüsenüberfunktion sowie einer Schilddrüsenunterfunktion.
3. Kretinismus kann durch eine erblich bedingte Fehlfunktion der Schilddrüse entstehen. Erkläre das Phänomen unter Einbeziehung der entsprechenden Genwirkkette.
4. Kretinismus als Erbkrankheit wird autosomal rezessiv weiter gegeben. Zeichne und beschrifte einen Erbgang, wenn beide Elternteile die Veranlagung für diesen Gendefekt rezessiv in sich tragen, und analysiere die Auswirkungen auf die erste Tochtergeneration.

3. Teilbereich: Philosophie

1. Warum ist Rousseau dem Fortschritt der Künste und Wissenschaften gegenüber skeptisch?
2. Marx: Materielle Basis – geistiger Überbau: wie sehr bestimmen die ökonomischen Verhältnisse das Denken?

3. Comte stellt fest, dass die Wissenschaft von einem Denken, das von der Phantasie ausgeht, zu einem wissenschaftlichen Denken fortschreitet. In welchen Stadien vollzieht sich die Entwicklung?

Ergebnisse der Abschlussprüfung der Oberschule 2010/2011

22 Schüler sind zur Abschlussprüfung angetreten und haben diese bestanden.

| | |
|---------------------------|--------------------------|
| Bampi Felix | 97/100 Punkte |
| Bissolo Marco | 88/100 Punkte |
| Christanell Felix | 73/100 Punkte |
| Gatscher Moritz | 100/100 Punkte |
| Geier Markus | 82/100 Punkte |
| Giudiceandrea Sofia | 90/100 Punkte |
| Gross Jennifer | 79/100 Punkte |
| Heiss Alexander | 82/100 Punkte |
| Kofler Stefanie | 78/100 Punkte |
| Mascotti Angelika | 79/100 Punkte |
| Mayr Maximilian | 74/100 Punkte |
| Morandell Johanna | 100/100 Punkte |
| Morandell Victoria | 100/100 Punkte cum laude |
| Perkounigg Caroline Maria | 87/100 Punkte |
| Prinoth Irene | 75/100 Punkte |
| Pycha Alexander | 78/100 Punkte |
| Skudelny Isadora | 93/100 Punkte |
| Steger Verena | 84/100 Punkte |
| Steiner Anton | 73/100 Punkte |
| Stievano Simona | 80/100 Punkte |
| Widmann Antonius | 100/100 Punkte |
| Mair Ines | 67/100 Punkte |

Ergebnisse der Abschlussprüfung der Mittelschule 2010/2011

Klasse 3.A

Alle 28 Schülerinnen und Schüler wurden zur Abschlussprüfung zugelassen und haben diese bestanden.

- Note 10:** Gatterer Theo
Kienzl Simon
Rossi Philipp
- Note 9:** Calliari Julia Viktoria
Erschbamer Tobias
Kasslatter Stefan
Rensi Julian Nikolaus
Steger Franziska
Stimpfl Katharina
- Note 8:** Buratti Stephan
Deetjen Elena Christina
Gruber Damian
Hilpold Manuel
Müller Elia Laurin
Reinisch Felix

Klasse 3.B

Alle 28 Schülerinnen und Schüler wurden zur Abschlussprüfung zugelassen und haben diese bestanden.

- Note 10:** Lorenzini Theo
Spagnoli Marco (cum laude)
- Note 9:** Atzwanger Philipp
Grumer Jonas
Munter Christian Gregor
Ninz Thomas
Pichler Stefan
Stacul Nadine
- Note 8:** Dalle Nogare Simon

Daporta Lea
Fata Maria Theresia
Federer Sara
Haas Ruth
Mair Michael
Pfeifer Anna
Scremin Arianna
Simonini Tobias
Stampfer Verena
Zouaoui Raphia Lina

Studienfächer der Maturanten 2009/2010

| | |
|------------------------|--------------------------------|
| Matthias Albarello | Physiotherapie, Bozen |
| Florian Brandstätter | Rechtswissenschaften, Mailand |
| Vera Dallemulle | Optik, Mailand |
| Angelika Engl | Marketing, Mailand |
| Barbara Giovanelli | Anthropologie, Wien |
| Katharina Knoll | Medizin, München |
| David Lezuo | Wirtschaft, Wien |
| Christof Morelli | Wirtschaft, München |
| Andreas Pircher | Wirtschaft, Mailand |
| Luca Runggaldier | Wirtschaft, Mailand |
| Franziska Sanoner | Wirtschaft, Mailand |
| Matthias Schweigkofler | Wirtschaft und Russisch, Wien |
| Anna Silbernagl | Dolmetsch, Triest |
| Daniel Steiner | Wirtschaft, Mailand |
| Thomas Tribus | Rechtswissenschaften, Trient |
| Anna Waldthaler | Slawistik, Graz |
| Lukas Weiss | Kognitive Wissenschaften, Köln |
| Alexander Zani | Wirtschaft, Wien |
| Myrtha Zierock | Agrarwirtschaft, Freiburg |

Impressum:

Herausgeber: *Direktor Wolfgang Malsiner*

Text und Gestaltung: *Johanna Parteli*

Druck: *Ferrari-Auer, Bozen*

Bildmaterial: *Archiv Jahresberichte – Franziskanergymnasium*